

3-2008



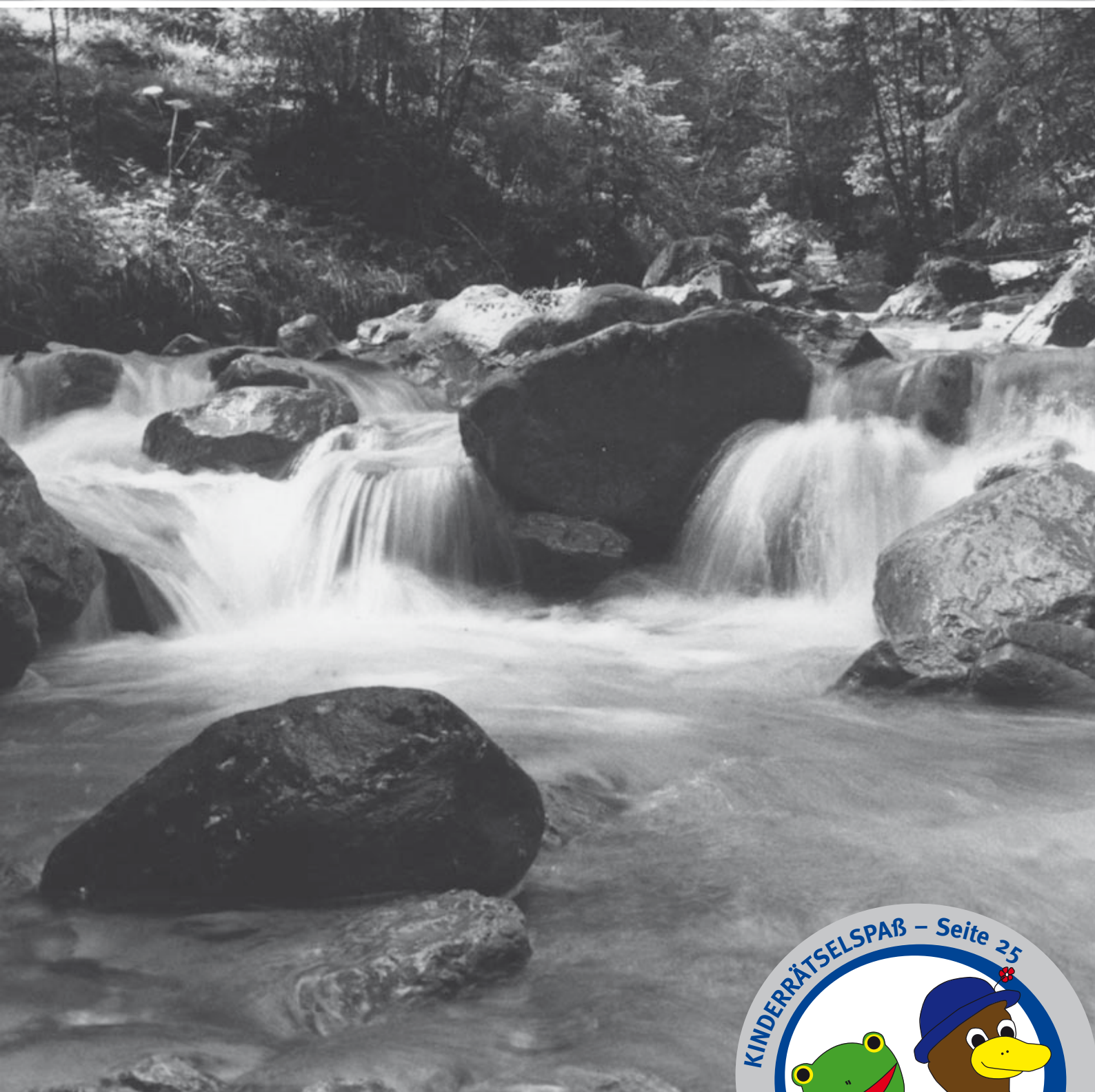
Der Mauersegler



Bund
Naturschutz
in Bayern e.V.

Zeitschrift des Bundes Naturschutz

www.bund-naturschutz-nbg.de



Titelthema: Wasser

Portrait des Nürnberger Fotografen Bruno Weiß



MAUERSEGLER AUSGABE 1-2009

Redaktionsschluss: Donnerstag, 9. April 2009

Anzeigenschluss: Donnerstag, 2. April 2009

Erscheinungstermin: Montag, 20. April 2009

www.laden-degen.de * info@laden-degen.de

Laden Degen

ökologisch Wohnen und Leben

NATUR - Wandfarben

-  - Lasuren
-  - Lacke + Öle
-  - Wachse
-  - Putze



Reindelstraße 15

90402 Nürnberg

Di, Mi, Do: 9.00-14.00 Fr: 9.00-18.00, Sa: 9.00-13.00

Tel.: 0911 - 4 31 59 13

Fax.: 0911 - 4 31 59 14



Friseur Struwelpeter
Pilotystraße 32
90408 Nürnberg

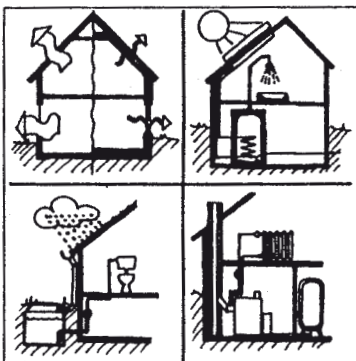
0911/35 65 32

**Planungsbüro
für gesundes Wohnen und
ökologische Haustechnik
Martin Weber**

Fichtenstr. 14 90574 Roßtal

Fon: 09127/1624

Fax: 09127/1706



Planung
Beratung
Vertrieb
Selbstbauservice
Ausführung

Wartung
Kundendienst

Seminare
Schulungen

Solartechnik

zur Brauchwasserbereitung
und Heizungsunterstützung

Solarstromtechnik (Photovoltaik)

Holzheizungen - energiesparende Heizungstechnik

Wandflächenheizungen

kontrollierte Wohnraumlüftung

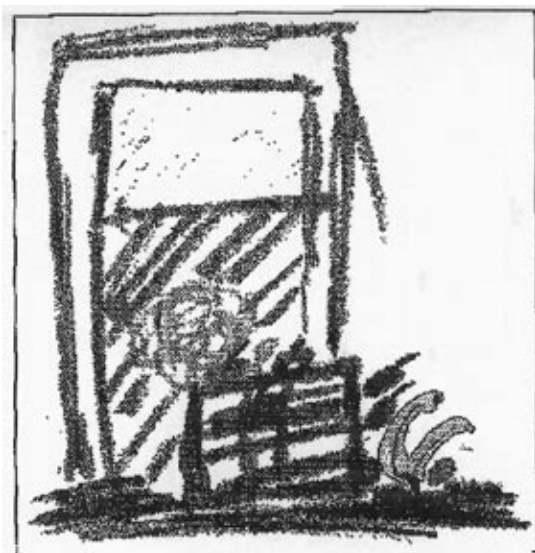
Regenwassernutzung

Biologische Abwasserreinigung

Ökologisches Bauen & Baubiologie

Energieberatung

Bei uns steht das Gemüse
einfach vor der Tür !!



Die Abokiste
ökologisch frisch genießen
09195 - 8381

landgut
schloß hemhofen



Liebe Mitglieder, liebe Freunde der Natur,

zum Ende eines Jahres lässt man dieses Revue passieren. Ich erlaube mir einen Blick genau zwei Jahre zurück. Damals zitierte ich bereits Jean Ziegler, bis 2008 Sonderberichterstatler der UNO für das Recht auf Nahrung: „Die mörderische Ordnung der Welt muss umgestürzt werden. Eine Horde wild gewordener ... Finanzbanditen hat eine Welt der Ungleichheit und des Schreckens errichtet.“ Prophetische Worte angesichts der weltweiten Finanzkrise! Die rückwärts Denkenden nehmen jetzt den ungeheuerlichen, von uns Steuerzahlern aufzubringenden Kapitalbedarf verbrecherisch Spekulierender als leichte Ausrede, der Entwicklungshilfe, dem Natur- und dem Klimaschutz den Geldhahn abzdrehen. Dabei wissen einsichtige Volkswirtschaftler spätestens seit dem Stern-Bericht von 2006, dass es wesentlich billiger kommt, in Klimaschutz sofort zu investieren, als später die Folgen zu bezahlen. Doch was geschieht?

Die neue bayerische Staatsregierung hat nichts Eiligeres zu tun, als auf Druck von BMW und Audi eine deutliche Absenkung der CO₂-Werte zu verhindern – So nebenbei wird auch gleich das Rauchverbot mit dem Argument der großen Freiheit gelockert. Die Kernenergie wird wieder als absolut sicher, billig, und gar als heimische Energie gelobt. Auch in Nürnberg soll beim Umweltschutz, etwa beim Kommunalen Energiemanagement und bei der lokalen Agenda 21,

erheblich gekürzt werden. Wer hofft da noch auf Ergebnisse der gerade laufenden Weltklimakonferenz? Wird uns Obama retten?

Während wir die Finanzkrise in unserem Geldbeutel spüren, bedeutet sie in den ärmeren Ländern – neben anderen menschengesteuerten Gründen – millionenfachen Tod. Dringende Investitionen in die Infrastruktur und die Landwirtschaft unterbleiben. Doch hier blendet uns ein neuer Stern am Täuschungshimmel: Die Gentechnik soll die Hungernden sättigen. Gierige Agrokonzern wollen den Landwirtschaftsmarkt unter ihre völlige Kontrolle bringen. Dabei weiß auch hier längst Jean Ziegler: „Die Weltlandwirtschaft könnte problemlos 12 Milliarden Menschen ernähren. Das heißt, ein Kind, das heute an Hunger stirbt, wird ermordet.“

Immerhin scheinen die meisten Politiker bei uns die Problematik der Agrotechnik erkannt zu haben. Wir werden Sie beim Wort nehmen, wenn wir nächstes Jahr eine agrotechnikfreie Zone Nürnberg proklamieren, und auch ihre Politik in Europa prüfen!

Helfen auch Sie mit, diese und andere Ziele mit uns durchzusetzen. Kommen Sie zu unseren Gruppen, spenden Sie auch 2009 und werben Sie Mitglieder. Nur gemeinsam sind wir stark.

Ich wünsche Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr.

Günther Raß, 1. Vorsitzender



DER UMWELTLADEN

Mohrenstraße 2 • 90762 Fürth • Tel. 77 39 40

Ökogetränke:
Wein, Bio-Apfelsäfte, Liköre

Geschenkkideen:
Fotoalben, Kerzen,
Glückwunschkarten, usw.

Wash- und Reinigungsmittel:
Nachfüllbare Produkte von Bealini
Waschnüsse

Naturschutzartikel:
Becherlupen, Nistkästen, Mini-
Wasserlabore, Info-Broschüren

Umweltschonende Schreibwaren:
Ordner, Umschläge, Briefpapier, Stifte,
usw. für Büro, Schule und Haushalt

Naturkosmetik:
Nachfüllbare, synthetikfreie
Pflegeprodukte von Lavera

Neue Öffnungszeiten:
Montag und Donnerstag: 9-12 und 15-17 Uhr
Dienstag und Mittwoch: 15-17 Uhr
Freitag: 9-12 Uhr

fuerth@bund-naturschutz.de



Inhalt

Editorial	3
BN informiert	4
Ramadama	4
Mit der Transsib an den Baikalsee oder die Entdeckung der Langsamkeit	5
Interview Thomas Müller	?
Waschbär „Wuschel“ in der Werderau	7
Knoblauchkröten können hoffen: „Nature Rangers“ erhalten Biotop	7
Fahrrad „to go“ – mit dem „nextbike“ durch Nürnberg und Umgebung	8
Die Taube	10
Baum des Jahres 2009	11
Titelbild Nordspange	12
BN-Glosse	13
Feinschmeckers Weihnachtsgedanken: Gans in Weiß	13
Das Mauersegler-Rätsel	9
Des Rätsels Lösung (Ausgabe 02-2008)	13
Ortsgruppen	14
Portrait Ortsgruppe Ziegelstein	14
Plant a tree	14
Streuobstwiese in Eibach	14
Titelthema „Wasser“	18
Friede auf Erden... und den Menschen ein Wohlgefallen	18
„Neues Wasser“ – Natur am Tropf	20
Portrait des Nürnberger Fotografen Bruno Weiß	22
Geschenktipp zu Weihnachten..	14
BN Jugend	23
Zielfindungswoche	23
JBN Tafel	24
Sie suchen Dich	24
Kinderseite	25
Rätel- und Spielspaß mit Fröschl & Schnatterlie	
Termine	26
Impressum	27

Sauber bleiben.



Foto: P. Roggenthin

Regional Einkaufen.

Besuchen Sie uns auch im Internet – www.ebl-naturkost.de

Ihre ebl-Bio-Fachmärkte finden Sie hier:

ebl-Katzwang • Katzwanger Hauptstr. 58-60
ebl-Möggeldorf • Laufamholzstr. 40
ebl-Nordstadt • Kaulbachstr. 5 / Ecke Pirkheimerstr.
ebl im REZ • Röthenb. EinkZentr. / Dombühler Str. 9
ebl-Südstadt • Harsdörfferstr. 32-34 / Nähe Peterskir.
ebl-Sulzbacher • Sulzbacher Str. 81
ebl-Thon • Wilhelmshavener Str. 15
ebl-Westend • Bretttergartenstr. 95
ebl-Erlangen • Hilpertstr. 23 / Ecke Karl-Zucker-Str.
ebl-Feucht • Hauptstr. 15-17
ebl-Fürth • Schwabacher Str. 137 / Ecke Herrnstr.
ebl-Heroldsberg • Am Festplatz 1
ebl-Röthenbach a. d. Pegnitz • Am Gewerbepark 2
ebl-Zirndorf • Nürnberger Str. 29

NEU! ebl-Bamberg • Magazinstr. 2

einfach. besser. leben.



Die Müllsuche beginnt.

„Ramadama“ im Marienbergpark

„Los geht's!“ Kindergruppenleiterin Barbara B. gibt das Startsignal und elf Kinder schwärmen aus und rennen den Hügel hinter dem Spielplatz hoch. Die Blicke fest auf den Boden gerichtet. Immer auf der Suche nach einem Joghurtbecher, einer Plastikflasche oder was es sonst noch an Müll zu finden gibt. Was ist hier los? Die „Eichhörnchenbande“, eine von neun Kindergruppen des Bundes Naturschutz, macht bereits zum zweiten Mal eine rasante Müllrallye durch den Marienbergpark.

Barbara B.: „Ramadama ist gewissermaßen spielerisch angewandter Umwelt-



Die Abräumer: Kein Plastikbecher entgeht ihnen. Fotos: Gisela Adler



Kreativität mit Müll: Mit scheinbar wertlosen Fundstücken kann man noch schöne Dinge tun.

schutz. Die Kinder sind in der Natur, haben Spaß beim sammeln und engagieren sich gleichzeitig für die Gemeinschaft.“

Müllsammeln für die Umwelt ist eine von vielen Aktionen, die der BN-Nürnberg innerhalb seiner Kindergruppen durchführt. Wer noch mitmachen möchte ist herzlich willkommen. Weitere Informationen erhalten Sie auf der BN-Webseite www.bund-naturschutz-nbg.de oder in der BN-Geschäftsstelle in der Endterstraße 14, Tel. 0911 - 45 76 06. Gisela Adler
Freiwilliges Ökologisches Jahr

Mit der Transsib an den Baikalsee oder die Entdeckung der Langsamkeit

Interview mit Thomas Müller dem neuen Geschäftsführer der BN-Service GmbH

Seit gut einem halben Jahr ist Thomas Müller (36 Jahre) nun schon Geschäftsführer der BN-Service GmbH in Lauf. Er ist damit nicht nur für den Vertrieb von Büchern, Broschüren und anderen BN-Artikeln rund um das Thema Naturschutz zuständig, sondern auch für das umfangreiche Angebot von umweltfreundlichen BN-Reisen quer durch halb Europa.



Mauersegler: Herr Müller wie darf man sich das vorstellen, umweltfreundlich reisen durch Europa. Wenn man den aktuellen Katalog durchblättert und sich die zum Teil weit entfernten Reiseziele anschaut, denkt man eigentlich sofort an eine Anreise mit dem Flugzeug.

Thomas Müller: Und gerade das wollen wir bei unseren Angeboten vermeiden. Der Leitspruch dem wir folgen lautet „das Fliegen überlassen wir den Vögeln“. An den Baikalsee geht es hin und zurück mit der Eisenbahn. Island und die Färöer-Inseln werden mit dem Schiff erreicht.

MS: Das bedeutet in unserer geschwindigkeitsversessenen Zeit ein radikales Umdenken. Tausende Kilometer mit dem Zug durch Russland nach Sibirien

und wieder zurück. Wird das nicht furchtbar langweilig?

Thomas Müller: Ganz im Gegenteil. Ich betreue die Fahrt an den Baikalsee als Reiseleiter und ich muss sagen, dass es Nichts faszinierenderes gibt als die fünftägige Zugfahrt von Nürnberg über Moskau an das sogenannte sibirische Meer. Ich hatte diese Bedenken auch am Anfang, habe fünf Bücher als Reiselektüre mitgenommen und habe noch nicht einmal eins davon begonnen. Die Fahrt mit der Eisenbahn ist in einem doppelten Sinn eine Zeitreise. Klar, zum einen mutet es sehr altmodisch an, eine solche Strecke mit dem Zug zurück zulegen. Aber andererseits spielt die Zeit nach eine paar Tagen nur noch eine untergeordnete Rolle. Die sich langsam verändernde Landschaft und der leicht monotone Tagesablauf führen gewissermaßen zu einer Entschleunigung des eigenen Rhythmus. Und dass ist eine unglaublich entspannende Erfahrung. Nach ein paar Tagen hat man jeden Zivilisationsstress vollkommen hinter sich gelassen.



Der neue BUND-Reisen Katalog 2009 mit vielen altbewährten und neuen Reisen ist da! Wandern Sie mit uns durch Norwegen, Island, in den 5 Nationalparks Polens und Litauens oder im Süden durch Elba oder die Abruzzen!

**Jetzt kostenlos den
Katalog anfordern!**

Wir freuen uns auf Sie!



BUND-Reisen 2009

Transsibirische Eisenbahn – Russland
Seidenstraße – Kirgistan
Island und Färöer Insel
Norwegen • Insel Elba
Bayerischer Wald • uvm.



Bund Naturschutz Service GmbH • Bahnhof Lauf (links Pegnitz)
Eckertstr. 2 • 91207 Lauf a. d. Pegnitz • Tel. 09123/999 57- 10
www.bund-reisen.de • info@bund-reisen.de



Blick aus der Transsib.

MS: Nie scheint der viel strapazierte Spruch „der Weg ist das Ziel“ sinnvoller als bei einer solchen Zugreise. Aber neben der Langsamkeit, gibt es gibt noch weitere Entdeckungen zu machen.

Thomas Müller: Neben der überwältigenden Natur, gibt es selbstverständlich auch noch die zwischenmenschlichen Begegnungen. Und die sind oftmals von einer Spontaneität und Intensität, die auch der beste Reiseführer nicht planen kann. Es ist wirklich eine Entdeckungsreise im eigentlichen Sinne des Wortes.

MS: Nun ist so eine aufwändige Reise zwar sicher seinen Preis wert, aber vielleicht nicht für jeden Geldbeutel geeignet. Was gibt es sonst noch in ihrem Portfolio?

Thomas Müller: Nun, ich bin ja nicht nur Geschäftsführer der Service GmbH und Reiseleiter für die Transsib, sondern auch staatlich geprüfter Natur- und Landschaftsführer für den Bayerischen Wald..

MS: Das ist ihre Heimat, in der sie aufgewachsen sind.

Thomas Müller: Genau. Und für diese wunderbare Landschaft setze ich mich auch mit Nachdruck ein. Man muss nicht unbedingt in die Ferne schweifen. Entdeckungen kann man auch bei uns in Bayern machen. Hier bin ich auch gerne bereit, Fahrten und Führungen anzubieten, die nicht in unserem aktuellen Katalog aufgeführt sind. Für unsere BN-Mitglieder plane ich auch schon mal etwas außerhalb der Reihe.



Thomas Müller.

MS: Sie sind nun seit ca. einem halben Jahr Geschäftsführer bei der BN-Service GmbH und so nebenbei, auch das sei kurz angemerkt, noch bis Anfang 2009 ehrenamtlicher Bürgermeister von Bayrisch Eisenstein. Was darf man sich in für die Zukunft für Per-

spektiven von dem vielseitigen Thomas Müller erwarten?

Thomas Müller: Neben Altbewährten werden ich natürlich auch neue Akzente setzen. Die deutschen Nationalparks, Russland, Skandinavien und die vielen anderen sehenswerten Regionen Europas, wollen auf die sanfte Art touristisch entdeckt werden. Die Reisen in die bayerischen und deutschen Nationalparks verstehe ich dabei durchaus auch als umweltpolitischen Akzent, bei dem wir vor Ort zeigen, dass Tourismus nicht gleichbedeutend sein muss mit Umweltzerstörung.

MS: Sanfter Tourismus vor der eigenen Haustür. Was gibt es in entfernteren Gefilden?

Thomas Müller: Momentan arbeite ich an einer Reiseroute durch Umbrien. Die einzige italienische Region, die nicht ans Mittelmeer angrenzt, bietet eine Fülle an Sehenswürdigkeiten und war unter anderem der Wirkungskreis des heiligen Franz von Assisi.

MS: Also, ein Reise auf den Spuren des Umweltheiligen und gewissermaßen einem der ersten Naturschützer überhaupt.

Thomas Müller, ich bedanke mich für dieses Gespräch und wünsche weiterhin viel Erfolg bei der Planung von interessanten und umweltverträglichen Reisen durch Europa.

Das Gespräch führte
André Winkel, Redakteur



Dorf am Baikalsee.

Fotos: Thomas Müller

Waschbär „Wuschel“ in der Werderau



Unbemerkt vom Wirbel um Flocke ist in Nürnberg tatsächlich ein wilder Bär eingezogen. Versteckt in einer Kleingartenanlage beim Nürnberger Stadtteil Werderau lebt seit 2007 ein Waschbär.

„Am Bahndamm sitzt ein Waschbär im Baum“, erzählte mir eines Tages mein Nachbar. „In Nürnberg gibt es keine Waschbären“, entgegnete ich ihm mit dem Brustton des überzeugten Biologen. Doch ein kurzer Spaziergang zur beschriebenen Stelle ließ die zoologische Kompetenz schwinden. Hoch

oben in einer Astgabel schlummerte tatsächlich ein echter Waschbär. Selbst einige schimpfende Krähen konnten ihn in seinem friedlichen Schlaf nicht stören. Kontrastreiche Gesichtszeichnung und buschiger Schwanz wiesen ihn eindeutig als Waschbär aus. Zudem würde sich kaum eine Hauskatze in so schwindelnde Höhen zum Schlafen zurückziehen.

Damit ist ein weiteres fremdländisches Tier in der Nürnberger Natur neu vorhanden. Der Waschbär (*Procyon lotor*) gehört zu den sogenannten Kleinbären und ist ursprünglich in Nord und Mittelamerika beheimatet. Seit Mitte des 20. Jahrhunderts kommt er auch in Mitteleuropa vor, nachdem er aus Gehegen entwichen ist oder auch gezielt ausgesetzt wurde. 1934 wurden z.B. in Hessen zwei Waschbären ausgesetzt, aus denen sich eine ansehnliche Population entwickelte. Zur Zeit wird der Bestand an Waschbären in Deutschland auf mehrere hunderttausend Tiere geschätzt. Auch die meisten bayerischen Waschbären dürften wahrscheinlich von Nachkom-

men der hessischen Tiere abstammen. Für das Nürnberger Exemplar wäre ein Wanderweg entlang des nahen Rhein-Main-Donau-Kanals denkbar.

Zwar bevorzugt der Waschbär gewässerreiche Laubwälder als Lebensraum, ein urbanes Umfeld kommt den Bedürfnissen des hochintelligenten Säugers aber durchaus entgegen. Hier fällt er oft durch das Ausleeren von Mülltonnen oder das Abernten von Obstbäumen negativ auf. Manche Ökologen sehen ihn auch als Feind der heimischen Vogelwelt kritisch. Viele Bürger pflegen dagegen den possi-lichen Säuger zu füttern. Wie man auch zum Waschbären stehen mag, eine Bejagung konnte bisher die Ausbreitung kaum verhindern. Man darf daher gespannt sein, wie er sich im Ballungsraum entwickelt.

Wer weitere Beobachtungen von Waschbären gemacht hat, kann dies gerne beim Bund Naturschutz melden, Tel. 0911 / 45 76 06, info@bund-naturschutz-nbg.de.

Wolfgang Dötsch
Diplom-Biologe

Knoblauchkröten können hoffen – „Nature Rangers“ erhalten Biotop

gefördert durch



Deutsche Bundesstiftung Umwelt

www.dbu.de

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt fördert mit 2000,- Euro ein Projekt der Nürnberger BN-Jugendgruppe. Ausgetrocknete Tümpel im Volkspark Marienberg werden tiefer gebaggert und sollen wieder Wasser haben.

Die Jugendgruppe „Nature Rangers“ des Bundes Naturschutz Nürnberg gibt es seit zehn Jahren. Sie begann als Kindergruppe für Sechs- bis Zehnjährige unter dem Namen „Die Wald- und Wiesenkolde“.

Heute sind die „Nature Rangers“ eine Gruppe für Jugendliche von 13 bis 16 Jahren. Neben der Biotoppflege führen die „Rangers“ auch andere Aktivitäten durch, wie eine Wanderung in ein Biberbiotop, Floßbauen (und -fahren) oder beispielsweise eine Protestaktion gegen die geplante Nordspange.

Nun haben die „Nature Rangers“ wieder ein großes Projekt in Angriff genommen. Am bewährten Treffpunkt der Gruppe, im Volkspark Marienberg, wollen die Aktiven die Feuchtbiotope aufwändig sanieren.

Das Biotop Marienbergpark ist ein für Nürnberg typisches Sand-Biotop mit Gräben und einem Weiher. Leider wurde seit der Gestaltung der Tümpel im Jahr 1991 das Gewässer nicht mehr ausgebaggert. Mittlerweile sind viele Ufer durch die zahlreichen Besucher im Park so heruntergetreten, dass die

seichten Tümpel verschüttet wurden. Außerdem scheint der Grundwasserspiegel wohl aufgrund des Klimawandels abgesunken zu sein. Möglicherweise haben aber auch Eingriffe im Umfeld, wie der Bau der U-Bahn zu Flughafen, zum Rückgang des Grundwassers beigetragen.

Hier im Nürnberger Knoblauchsland ist als eine von vielen gefährdeten Arten die seltene Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) heimisch. Am kommenden Samstag wollen die „Nature Rangers“ verhindern, dass der Tümpel austrocknet und so einen wichtigen Lebensraum für die Knoblauchkröte erhalten. Der Bestand der Tiere ist stark zurückgegangen, da sie zum Leben lockeren sandigen Boden brauchen – mittlerweile eine Seltenheit. Knoblauchkröten stehen auf der Roten Liste mit der Gefährdungsstufe 2 (stark gefährdet) und sind der „Froschlurch



Nature Ranger Tümpel: Nature Ranger in Aktion.
Foto: Wolfgang Dötsch

des Jahres 2007“. Die Amphibien benötigen vor allem ein sandiges Ufer, denn sie graben sich tagsüber zum Schutz oder zum Überwintern dort ein. Ihren Namen verdanken sie einem Sekret, das sie zur Abwehr gegen Feinde absondern. Es hat tat-

sächlich einen starken Knoblauchgeruch.

Das Biotop im Volkspark ist derzeit der einzige Laichplatz für diese Tiere im Norden des Stadtgebiets. Neben der Vertiefung des Gewässers ist auch eine Umgestaltung geplant. Damit sich

fremdländische Fische, wie der Giebel, nicht mehr so rasant ausbreiten können, wird der durchgehende Graben nur an sechs Abschnitten vertieft.

Dank der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), die einen Betrag von 2.000,- Euro zur Verfügung stellt, wurde es den Jugendlichen ermöglicht, für diese Aktion einen Bagger und einen kleinen LKW zu mieten. Die Ausführung hätte die finanziellen Mittel der „Nature Rangers“ überstiegen, aber dankenswerterweise kam die DBU den Jugendlichen hier zur Hilfe. Durch die Multiplikationsförderung 2008 (eine Gemeinschaftsaktion mit dem ZDF) trägt sie die Kosten für Bagger und den Abtransport des Erdaushubs.

Weitere wertvolle Unterstützung kam vom städtischen Umweltamt und vom Gartenbauamt: Die Behörden akzeptierten hier eine stark vereinfachte Planung, so dass der Großteil der Gelder tatsächlich für die eigentlichen Pflegemaßnahmen ausgegeben werden konnte.

Christoph Wiedmer
Pressesprecher Jugendgruppe
„Nature Rangers“

Fahrrad „to go“ – mit dem „nextbike“ durch Nürnberg und Umgebung



Lisa Schäder bei der Recherche vor Ort.
Foto: Gisela Adler

Seit ca. einem halben Jahr bevölkern die Fahrräder von nextbike die großen Plätze der Nürnberger Innen-

stadt. Durch die auffälligen Werbeflächen sehen die so genannten „Beachcruiser“ etwas kurios aus. Aber mit ihrem markanten Retro-Design inklusive Korb am Lenker ziehen sie alle Blicke auf sich. Einigen hatten sich vielleicht schon die Frage gestellt, was es mit diesen Rädern auf sich hat und ob man damit überhaupt fahren kann. Eine in der Tat berechtigte Frage, wirken die Fahrräder doch zunächst eher als reine Werbeflächen. Nach eigener Erfahrung kann ich jedoch sagen, dass man die „Beachcruiser“ von nextbike durchaus benutzen kann. Diese Erkenntnis ist bisher allerdings noch wenig in das Bewusstsein der Öffentlichkeit durchgesickert.

Dabei bieten die Räder sowohl für Nürnberger als auch Touristen eine neue umweltfreundliche Möglichkeit, sich in Nürnberg und der näheren Umgebung fortzubewegen. Neugierige

Blicke sind dem Benutzer auf jeden Fall sicher.

Hinter den Fahrrädern steht die Firma nextbike mit einem ausgeklügelten Fahrradverleihsystem. Nach einmaliger Registrierung im Internet und Aufladen des Guthabens können die Räder via Telefon ausgeliehen werden.

Damit der erste Schritt zum Ausleihen leichter fällt, ist es vielleicht interessant zu wissen, wie das Verleihsystem überhaupt funktioniert.

Voraussetzung ist ein Internetzugang und ein Mobiltelefon. Auf der Internetseite www.nextbike.de muss man sich einmalig mit persönlichen Daten registrieren. Als Zahlungsmöglichkeit wählt man zwischen Kreditkarte und Überweisung. Die Fahrpreise belaufen sich auf 1,- Euro pro Stunde, für 24 Stunden zahlt man 5,- Euro. Zum Ausleihen eines nextbikes ruft man die Kundenhotline an und gibt

dort das Nummernkennzeichen des gewünschten Fahrrads ein. Zurück kommt der Zahlencode, mit dem das Schloss am Fahrrad geöffnet werden kann. Jetzt kann man einfach das aufgesperrte Rad nehmen und losfahren. Der Zahlencode ist übrigens der Schlüssel zum Schloss, somit ist das nextbike auch jederzeit wieder abzusperrern. Die Rückgabe kann in Nürnberg an grundsätzlich allen Ausleihorten erfolgen. Das Rad wird wieder abgesperrt und die Kundenhotline angerufen. Über den gesamten Ausleih- und Rückgabevorgang lässt sich sagen, dass er wirklich einfach, schnell und problemlos funktioniert.

Alle, die befürchten, die Rückgabe des Fahrrads zu vergessen, können beruhigt sein: Nach 24 Stunden kommt eine automatische Erinnerungsnachricht auf das Handy.

Im Moment gibt es in ganz Nürnberg etwas mehr als 100 nextbikes, das Ziel ist eine Stückzahl von ganzen 1000 Rädern. Hat man sich einmal registriert, kann man sich damit an allen Standorten von nextbike Fahrräder ausleihen – und kann damit in vielen großen deutschen Städten, von Berlin über Frankfurt und Köln bis Hamburg die Räder nutzen. Nextbike hat sich sogar in internationale Gefilde vorgewagt: Auch in Österreich und Neuseeland kann man mittlerweile die Beachcruiser ausleihen.

Und jetzt kommen wieder die großen Werbeflächen ins Spiel. Denn das ganze System finanziert sich komplett durch Werbung. Man kann sich natürlich fragen, was eigentlich im Vordergrund steht: Das Marketing oder das umweltfreundliche Vehikel. Vor allem aus Sicht des Bundes Naturschutz eine wichtige Frage. Das Prinzip „Eine Hand wäscht die Andere“ scheint hier zuzutreffen. Ohne die markante Werbung wäre die Ausleihgebühr wesentlich höher und das Verleihen nicht mehr so attraktiv. „Der umweltfreundliche Aspekt kommt ja fast schon ganz automatisch durch die Natur der Sache“, wie es Simon Röschke von roeschke & roeschke, Werbeagentur und nextbike-Vertreter in Nürnberg, nennt. Damit hat er nicht Unrecht. Dennoch könnte der Umweltaspekt noch deutlich mehr bei der Vermarktung der Räder in den Vordergrund gestellt werden – schließlich leistet man in der Tat einen wertvollen Beitrag zum Umweltschutz.

Gerade für mich als FÖJlerin und Berufseinsteiger war es eine interessante Erfahrung, das Fahrradverleihsystem zu nutzen. Da ich zurzeit ohne Auto und Fahrrad in Nürnberg nicht gerade mobil unterwegs bin, weiß ich die Alternative zu Bus und Bahn durchaus zu schätzen. Ein Pluspunkt ist auch eine ganz neue Flexibilität: Man hat zum Beispiel die Möglichkeit, mit der Bahn in andere Städte zu fahren und dort auf der Stelle ein Fahrrad zur Verfügung zu haben – und das ohne das eigene Rad umständlich mitzunehmen..

Zum Schluss noch ein kleiner Ausblick in die Zukunft: In den nächsten Ausgaben des Mauerseglers werden weitere alternative umweltfreundliche Methoden zur Fortbewegung vorgestellt. Unter anderem wird dabei auch das Modell des „CarSharing“ näher unter die Lupe genommen werden.

Lisa Schäder
Freiwilliges Ökologisches Jahr

Auflösung des Mauersegler-Rätsels

In der letzten Ausgabe hatte das Mauersegler-Rätsel Premiere und wir waren gespannt ob sich auf unsere kleine Denksportaufgabe jemand melden würde. Wir waren dann doch überrascht, dass uns so viele richtige Antworten erreichten. Grund genug also, dass wir diese Rubrik auch in kommenden Ausgaben wieder ein wenig Platz einräumen.



Beim letzten Mal hatten wir nach der Osterglocke, bzw. der Narzisse gefragt. Die poetische Geschichte stammte aus Ovids Metamorphosen. Narziss hieß der Jüngling der sich in sein eigenes Spiegelbild verliebte und die unglücklich verliebte Nymphe war Echo. Echos Mutter war übrigens die Nymphe Liriope. Nach ihr wurde ebenfalls eine Blume benannt. Und somit hat die tragische Geschichte von Narziss und Echo nicht nur eine wunderschöne Blume hervorgebracht, die uns jedes Frühjahr aufs Neue erfreut, sondern auch drei glückliche Gewinner. Auf das neu erschienene Buch „Natur in Schwabach und Umgebung“ können sich Günther Müller, Wilhelm Hofmann und Rosita Köhler aus Nürnberg freuen. Wir gratulieren und wünschen viel Spaß bei der Lektüre.

roeschke&roeschke

webdesign . printdesign . werbung

**NEXTBIKE
WERBUNG
GIBTS
BEI UNS!**

roeschke&roeschke gmbh
poppenreuther str. 5
90419 nürnberg

0911/8006665
www.roeschke.net

Die Taube



Foto: André Winkel

Symbol für die geistige und die körperliche Liebe, die Fruchtbarkeit und die Unschuld; für den Frieden, den Neubeginn und den heiligen Geist – bei Aphrodite und Venus, bei den Kirchen, den Kommunisten und der Friedensbewegung.

Seit mindestens 6000 Jahren wurden Tauben in Ägypten als Haustiere gehalten. Dabei standen ursprünglich religiöse Motive im Vordergrund. Später wurden sie auch gegessen. Wer in die Stadt zog, nahm sich Tauben mit – ein Rest Unabhängigkeit durch Eigenversorgung. Bis zum Zweiten Weltkrieg hatten viele Stadthäuser einen Taubenschlag unterm Dach. Sogar die Eier wurden gegessen und die Federn genutzt. In der Türkei und in Persien wird ihr Dung heute noch als hochwertiger Dünger gesammelt. In der Volksmedizin galt die Taube als Heilmittel und Aphrodisiakum.

Verflogener Zauber

Nach dem Krieg waren viele Dächer und damit auch Taubenschläge kaputt. Es gab weniger Tauben (warum wohl?) und andere Prioritäten. Die Beziehung löste sich. Außerdem kamen Brathähnchen in Mode. Inzwischen hat auch die Schweizer Armee ihre Brieftaubenzucht aufgegeben („Selbstreproduzierende Kleinflugkörper auf biologischer Basis mit fest programmierter automatischer Rückkehr aus beliebigen Richtungen und Distanzen“). Das heutige Interesse an der Taube ist im Wesentlichen auf die Hochleistungs-Taube als „das Rennpferd des kleinen Mannes“ geschrumpft.

Nur lösten sich die Tiere in der Stadt nicht per Mausklick auf. Vom Menschen auf zahlreiche Nachkommenschaft gezüchtet und nicht mehr „gemocht“ wurden sie immer schneller immer mehr – und lästig. Entflohene Haustauben kommen nach wie vor laufend hinzu. Die Tauben verkamen zu „Ratten der Lüfte“ und ihr kostbarer Dung zum Hygienierisiko.

Schwerste Beschuldigungen:

Außerdem polarisieren sie die Welt. Die reinen Genuss-Fütterer sind noch harmlos. Den Einen sind sie psychosozialer Ersatz für menschliche Beziehungen. Andere toben ihren Fürsorgezwang an ihnen aus. Und dann gibt es noch welche, die ihre verschimmelten Brotreste bei ihnen abladen, bevor sie sich mit beruhigtem Gewissen von der chemisch übersteigerten Duftspur in die nächste Bäckerei locken lassen. Den letztgenannten Typ kenne ich aus eigener Erfahrung.

Die erbärmlichen Obdachlosen, die sich mit gesträubtem Gefieder und eingezogenen Köpfen auf den blanken Fliesen der Kaufhauspassage die Füße kaputtstehen, stören den Blick auf die leuchtenden Schaufenster. Ihr Kot verätzt Kunstobjekte und Fassaden. Bei Regen macht er die Straße glitschig, so dass man leicht stürzen und sich ein Bein brechen kann. Sogar Autos sollen schon darauf ausgerutscht sein. Sie verbreiten Geruch und Lärm, außerdem humanpathogene Krankheitserreger wie Ornithose, Salmonellose, Cryptococcen und andere (potentielle) Erreger. In der Umgebung ihrer Brutplätze verbreiten sie humanpathogene Parasiten und Materialschädlinge. Durch Fraß im weitesten Sinne schaden sie Grünanlagen, Blumenkästen und kalkhaltigen Steinchen an Mauern und Putz. Dabei kommt es möglicherweise zu Sekundärschäden oder gar Gefährdung der Passanten durch herabfallendes Mauerwerk. Schadensersatzansprüche sind die Folgen. Und dann gefährden sie noch den Verkehr, indem sie Radfahrer erschrecken, und sogar die Flugsicherheit, wenn ihre

Schwärme in Triebwerke geraten. Taubenkrieg – Freund und Feind gleichermaßen sind rational nicht greifbar. Die Tauben müssen weg. Die Taubenbekämpfung nährt Industrie und Bruttosozialprodukt ohne wirkliche Lösung, aber immerhin relativ giftarm. Ratten lieben Taubeneier. Wo sie überhand nehmen, gibt es weniger (Tauben).

Man könnte sie essen

Anders als Mastvieh erhalten Stadtauben keine Antibiotika. Ihr Fleisch enthält also weniger Arzneimittel-Rückstände. Schadstoffe sammeln sich in den inneren Organen. Gegessen wird das Muskelfleisch. Die Keime werden beim Kochen zerstört. Taubenfleisch ist zart und leicht verdaulich. Im Vergleich mit anderen Fleischarten ist es mager und verhältnismäßig cholesterinarm.

Haltung und Unterbringung, auch in der Vorstadt und Stadt, sind unkompliziert. Das Wichtigste ist ein Taubenfuß-gerechter Sitzplatz für ihre auf Zweiglein ausgelegten Füße. Man kann sie füttern. Ansonsten helfen sie sich selbst und fressen den Müll von der Straße. Insofern könnte der Verzehr dieses einheimischen Geflügels sogar dabei helfen, unseren ökologischen Klumpfußtritt etwas zu verkleinern und das Gewissen nachhaltig zu beruhigen – sogar variabel. Als Abwechslung und als Alternative zu Fabrik-Hähnchen & Co könnten sie die Reihe der möglichen Lebensmittel verlängern – kleiner Beitrag zur Allergie-Vorsorge, für Genesende. Zumindest die Flugtauben, die neuerdings vereinzelt wieder angeboten werden, sind relativ freilebende Tiere. In der Stadt werden sie nur noch von manchen Alten geliebt, aber von allen kleinen Kindern – ein Rest Natur in der Steinwüste.

Junge Tauben zu braten: Am besten sind Nesttauben. Sie müssen ein bis zwei Tage vor dem Gebrauch getötet, gerupft und ausgenommen werden, dürfen aber nicht gepflückt an die Luft gelegt werden. Nachdem sie nach Belieben mit einer Farce gefüllt worden sind, stellt man sie in einem feuer-



Tauben am Nürnberger Abendhimmel.
Foto: Eva Scholl

festen Topf mit fest schließendem Deckel und in reichlich Butter und einigen Körnchen Salz (sie können leicht versalzen werden) auf ein mä-

ßiges Feuer, wo sie fortwährend langsam braten müssen, bis sie recht weich geworden sind. Tauben dürfen nur gelb gebraten werden und die Sauce nicht im Mindesten dunkel sein. Besonders ist die größte Sorgfalt beim Braten notwendig, wenn sie für Kranke bestimmt sind. Beim Anbraten können nach Geschmack einige frische Wacholderbeeren zerschnitten, nicht zerstoßen, in die Butter gelegt, auch beim Braten süße Sahne hinzugefügt werden, doch ist beides Geschmackssache, die Hauptsache ist, besonders für Kranke, eine weiche und helle Zubereitung. (Davidis-Holle Kochbuch,

1914). Man müsste wieder lernen, wie das geht, mit den Tauben. Sogar ein Fünkchen Magie hat überlebt: Brautpaare und Zauberer entdecken sie gelegentlich wieder.

Zum Weiterlesen: Patricia Merivale (1969): Pan The Goat-God - His Myth in Modern Times. Harvard University Press, Cambridge, Massachusetts. Annette Rösener (1999): Die Stadttaubenproblematik: Ursachen, Entwicklungen, Lösungen. Shaker Verlag, Aachen, 123 S. Ernst Wiechert (1930): Pan im Dorfe.

Dipl.-Biol. Eva Scholl,
Redaktionsteam

Klettermaxe unter den Laubbäumen wird Baum des Jahres 2009

Besonders in den Alpen ziert der Berg-Ahorn, dieser schöne und ökologisch wertvolle Laubbaum, die Landschaft. Über die Jahrhunderte breitete er sich stark aus. So trifft man ihn in Norddeutschland und in den Mittelgebirgen, aber auch im restlichen Süd- und Mitteleuropa. Auch in Nürnberg ist der kräftige Baum vereinzelt auszumachen. Allerdings kann man seinen Bruder, den Spitz-Ahorn, hier deutlich öfters entdecken. Von den Pyrenäen über den Kaukasus bis hin nach Westasien ist die große, stattliche Baumart zu finden. Sogar im Schweizer Wallis, in einer Höhe von 2000 Metern ist de

Berg-Ahorn noch als wohlgeformter Baum anzutreffen. Er ist damit der einzige große Laubbaum, der sich in eine Höhenregion vorwagt, die sonst nur Nadelgehölzen vorbehalten ist.

Der Berg-Ahorn, *Acer pseudoplatanus*, ist als frostharter und windresistenter Baum bekannt und kann bis zu 600 Jahre alt werden. Unter anderem deswegen wurde er vermutlich auch am 15.10.2008 in Berlin als Baum des Jahres 2009 von Dr. Silviu Wodarz, Präsident der Stiftung „Mensch für Bäume“, bekanntgegeben. Jedes Jahr wählt das „Kuratorium Baum des Jahres“, ein Fachbereich der Stiftung, eine

Baumart die den Titel „Baum des Jahres“ tragen darf. Die Kriterien der Wahl sind die ökologische Bedeutung, die Seltenheit oder die Bedrohung eines Baumes. Ein wichtiges Anliegen der Stiftung ist es die Bevölkerung über die Eigenarten des jeweiligen Baumes aufzuklären.

Laut dem Baum-Kuratorium stand der berühmteste Berg-Ahorn in dem Schweizer Ort Truns. Im Jahre 1424 wurde unter seiner Krone der „Graue Bund“ (historischer Zusammenschluss von Gemeinden etc. im kath. Graubünden) geschmiedet. Dieser traf sich dort regelmäßig bis ins 19. Jahrhundert, um den Bund zu bestätigen. Kulturgeschichtlich spielt der Berg-Ahorn in Bergortschaften eine analoge Rolle,



Berg-Ahorn-Blätter mit Herbstfärbung.

Foto: André Winkel

m a b i l e
spielen laufen lernen

kindgerechtes
spielzeug

kinder- und
jugendbücher

bekleidung
aus naturfasern

naturformschuhe

r & e jander

bismarckstr. 78a
90481 nürnberg
tel. 0911/5988605

mo-fr 9^u - 13^u
15^u - 18^u
sa 9^u - 13^u

ähnlich der Eiche oder Linde in flacheren Gebieten, wie Nürnberg. Um unheimliche Wesen fernzuhalten, stellt man sich einen belaubten Zweig ins Fenster oder man lässt seine Türschwelle aus Berg-Ahorn zimmern. Dies hat allerdings nicht nur den Vorteil der Geistervertreibung, sondern auch, dass die Schwelle dadurch edel wirkt. Außerdem kann das helle, harte, leicht drehelbare Holz wunderbar für die Herstellung von Inneneinrichtungen, Treppen und Fußböden verwendet werden. Aber auch beim In-

strumentenbau spielt der Berg-Ahorn eine gewichtige Rolle. Flöte, Fagott und selbst die legendären Geigen von Amati und Stradivari beziehen ein Teil ihres außergewöhnlichen Klangs aus dem Holz des Laubbaums.

Zu allen Jahreszeiten ist der Berg-Ahorn ein Baum von pittoresker Anmut. Im späten Frühjahr, wenn die Fruchtflügel, umgangssprachlich Nasenzwicker genannt, propellerartig herunterschweben. Dabei können sie bis zu hundert Meter vom Wind durch die Luft getragen werden; im Sommer,

wenn der Baum in seiner grünen Pracht erstrahlt; im Herbst, wenn das in allen Gelb- und Goldtönen glänzende Laub zu Boden fällt und im Winter, wenn der reine, weiße Schnee die kahlen Äste bedeckt.

Der Berg-Ahorn ist also eine sehr edle, in Höhenlagen robuste Baumart, die dazu auch noch vielseitig einsetzbar ist. Freuen wir uns auf den Jahreswechsel um den Baum des Jahres 2009 noch einmal bewusst neu zu entdecken.

Gisela Adler

Freiwilliges Ökologisches Jahr

Titelbild Nordspange



Liebe Leser,
jede Ausgabe des Mauerseglers ist mit kleinen Fehlern und Schnitzern behaf-

tet. Mal ist es die Rechtschreibung, bei der man so furchtbar schnell etwas übersehen kann, dann ist es wiederum ein Schnitzer beim Inhaltsverzeichnis, der sich unbemerkt durch die Korrektur geschmuggelt hat. Man ärgert sich mal kurz und mal länger, gelobt Besserung für das nächste Heft und geht zur Tagesordnung über. Schwamm drüber.

Es gibt aber auch –hoffentlich- einmalige Ausnahmen. Gravierende Fehler, die unbedingt der Richtigstellung bedürfen. Der Fehler den es zu korrigieren gilt betrifft ausgerechnet das Titelbild der Septemberausgabe. Als Autor wurde nur mein Name genannt

und dass ist nun wirklich alles andere als richtig. Ruhm und Ehre für das hervorragende Bild zum Thema Nordspange, dass von unseren Lesern einhellig gelobt wurde, gebührt einzig und allein Hannah Theisinger. Frau Theisinger möchte eventuell einen Beruf im Bereich Grafik und Design ergreifen. Nachdem Sie es beim „Mauersegler“ bereits auf die erste Seite geschafft hat, können wir Sie in der Entscheidung für diese Berufswahl nur ausdrücklich bestärken.

Viel Erfolg, und noch einmal Pardon für den Ausrutscher, wünscht

André Winkel,
Redakteur



FINANZMARKTKRISE

- Geht der Kapitalismus unter?
- Wo ist das viele Geld geblieben, was die Banken jetzt „verzockt“ haben?
- Wir fordern mehr Demokratie auch in der Wirtschaft.

Die Zeitschrift **HUMANWIRTSCHAFT**
bringt Antworten auf Ihre Fragen.

Die aktuelle Ausgabe 06-2008 für 6,00 Euro unter:

Zeitschrift HUMANWIRTSCHAFT,
Luitpoldstr. 10, 91413 Neustadt a.d. Aisch
Telefon: 09161-8728672, Telefax: 09161-8728673
oder online unter:
www.zeitschrift-humanwirtschaft.de

Feinschmeckers Weihnachtsgedanken: Gans in Weiß



Reinhard Figel

Landauf, landab müssen nun viele tausend Gänse, Enten und Co. ihr Leben lassen. Und selbst der Fuchs besorgt sich, wie allseits bekannt, sein weihnachtliches Bratenstück. „Fuchs, du hast sie ganz gestohlen“, oder so ähnlich heißt es ja im Kinderlied. Dabei sollte Meister Reineke umsichtig zu Werke gehen. So einfach ist das nicht mehr. Noch leben viele Gänse in Ställen, Scheunen und anderen merkwür-

digen Behausungen versteckt. Zudem könnte ja das Gänselein von einem darüber fliegenden Zugvogel (hat nichts mit der Bahn zu tun, die hält sich an keine Uhr, schon gar nicht an die innere der besagten Tiere) mit dem Vogelgrippevirus beworfen worden sein. Und dann, manche dieser Tiere stammen ja nun wahrhaftig aus scheußlichen Massenquartieren und bekommen täglich so viele Antibiotika verabreicht, dass ein normaler deutscher Rotfuchs auf Grund eines Leberschadens gansgelb würde. Und als Gelbfuchs ist er weder in der Pelzindustrie noch im Märchen so recht zu gebrauchen.

Und was für den Fuchs gilt, sollte man meinen, das hat auch für den Menschen Bedeutung.

Also, lieber gänzlich verwöhnter Feinschmecker: Brate dir zu Weihnachten, trotz Sparmaßnahmen, keinen liegen gebliebenen Storch, greif aber auch nicht zur gequälten Massengans aus der Kühltruhe beim Discounter um die Ecke, nur weil du dir die Antibiotika gegen deine Erkältung gleich mitsamt dem Weihnachtsbraten einverleiben willst. Als wahrer Gourmet gehst du zum Händler deines Vertrau-

ens oder suchst dir ein Bäuerlein mit Bachanschluss und Gänsespielwiese und erstehst ein rechtschaffen genährtes, arzneimittelfreies, freischwimmgeübtes, ziemlich lange glücklich gelebt habendes Federvieh, welches besagter Landmann nur auf deine flehentlichen Bitten unter Tränen vom Leben zum Tode befördert (für Vegetarier gibt es ja immer noch die Gemüselasagne des örtlichen Frostfuhrunternehmers).

Fazit: Feinschmecker sind Naturfreunde, greifen dem heimischen Bauersmann unter die krisengeschüttelten Arme, schonen ihre Leber und verschaffen sich himmlische Genüsse zur Gänse/Gänze.

Für den schlimmsten Fall, dass nämlich ein Transitgeier im Vorbeiflug gerade unsere Weihnachtsgans mit diesem Virus versaut hätte, hat unsere hoch-wohllobliche bayerische Staatsregierung ein paar hunderttausend Ampullen gehortet. Als weihnachtlichen Digestif sozusagen. Das sichert andererseits Arbeitsplätze. In der Schweiz.

Fröhliche Weihnachten

Reinhard Figel (Autor)

Mauersegler-Rätsel

„Dieser Vogel ist der schönste in unseren Himmelsgegenden, und es gibt keinen in Europa, das man an Reinheit, Reichtum und Glanz der Farben mit dem ... vergleichen könnte“ Zu solch poetischen Lobeshymnen ließ sich der französische Naturforscher Georges-Louis Leclerc de Buffon hinreißen, als er über das Äußere unseres diesmal gesuchten Rätselobjekts schrieb. Gesucht wird ein wahrhaft bunter Vogel mit zahlreichen Namen. Im angelsächsischen Sprachraum ist er beispielsweise als „Fischfänger“ aus hochadligem Geblüt bekannt. Die deutsche Bezeichnung allerdings führt in eine frostige Sackgasse. Der Name leitet sich nämlich vielmehr vom altdeutschen Begriff für „schillern“ oder „glänzen“ ab.

Laut einer französischen Sage sind die Gründe für die prächtige Färbung unseres gefiederten Freundes sogar in biblischen Zeiten zu finden. Ehemals noch ganz in grau gekleidet, wurde er von Noah ausgesandt und sollte nach Land Ausschau halten. Um einem Sturm auszuweichen, flog er so hoch, dass sein Rücken in die Farben des Himmels getaucht wurde. Er flog immer weiter und immer höher, bis seine Bauchfedern durch die Hitze der Sonne Feuer fingen - und ganz rot gebrannt wurden. Durch den Sturm vom Weg abgekommen, konnte der Vogel Noah nicht wieder finden. Den ganzen Ruhm durfte ein entfernter Verwandter ernten. Die Taube kam von ihrem Flug mit einem Ölzweig, dem ersehnten Zeichen für Land

zurück, und gilt seitdem als Symbol des Friedens. Unser armer gefiederter Freund hingegen sucht bis heute noch, perfekt angepasst an seine Umgebung, alle Gewässer nach der Arche ab.

Mit etwas Glück kann man das bei uns seltene Tier auch an heimischen Gewässern beobachten. Wer es sieht kann sich freuen: Es gilt als Botschafter für saubere und naturnahe Bäche und Flüsse. In Deutschland gehört der Vogel übrigens zu den streng geschützten Arten und findet sich auch im Logo einer der ältesten bayerischen Naturschutzorganisationen wieder.

Wie lautet der Name unseres gesuchten Tieres?

Einsendeschluss ist der 20. März 2009.
Lisa Schäder



Portrait Ortsgruppe Ziegelstein



Mitglieder der Ortsgruppe in Aktion.

Wer noch nie in Ziegelstein spazieren ging, sollte es mal tun... Historisch aber auch in städtebaulicher Hinsicht ist dieser Stadtteil sehens- und erhaltenswert. Der Redaktionskreis sprach mit Frau Dr. Marion Grau, eine der drei Veteran/-innen der BN-Aktionsgruppe Ziegelstein/Buchenbühl

Frau Dr. Grau, was macht Ihren Stadtteil aus?

Das Besondere an Ziegelstein/Buchenbühl ist, dass man hier noch im engen Kontakt zur Natur lebt. Die Mehrzahl der Häuser haben schon mal Gärten, dann haben wir hier den Reichswald in unmittelbarer Nähe. Wir wissen auch wie wertvoll das ist, und was wir zu verteidigen haben.

Der Ort hat auch Geschichte. Früher war dies hier eine Siedlung, die Familien die Selbstversorgung ermöglichte. Die Häuschen stammen alle aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg. Jeder hatte Tiere, baute sein eigenes Gemüse an, es waren Schuppen in den Gärten, oft wurden da Tauben, Hühner gehalten.

Heute ist die Bevölkerung ein bisschen gemischt, es sind schon noch alteingesessene ältere Bürger hier, die verständlicherweise manchmal sehr konservative Meinungen vertreten. Es gibt aber sehr auch viele junge Familien, manche sind hier aufgewachsen und möchten hier bleiben, andere sind zugezogen, weil der Stadtteil so kinderfreundlich ist. Diese Familien bringen viel neuen Schwung mit und haben auch den Mut, für den Umweltschutz einzutreten.

Wenn man hier durchfährt, fällt einem auf, wie eng die Straßen sind

Genau.. viele dieser Straßen sind abgehängt oder Tempo 30-Zonen. Hier spielen die Kinder (und oft ganze Familien) auf der Straße.

Inwiefern gibt es in so einem grünen Stadtteil überhaupt Probleme mit dem Naturschutz?

Na ja, ein Problem ist, dass die Leute, wie wir etwas lästerhaft sagen, immer nur bis zu ihrem Gartenzaun denken. Wir haben viel dafür geworben, doch das Fahrrad zu benutzen, das wäre ja in Ziegelstein sehr leicht möglich. Wir haben beobachtet, dass gerade die Befürworter der Nordanbindung, oder die, einigen, die am meisten nach einer Umgehungsstraße schreien, dass die tatsächlich mit ihrem Auto zum Brötchenholen fahren; also die Anwohner selbst nehmen das Auto häufig für sehr kurze Wege.

Unsere zwei Sorgenkinder, die uns zeigen, dass wir doch nicht ganz im Paradies leben, sind Ziegelsteinstraße und Bierweg und die Marienbergstraße Richtung Flughafen. Besser gesagt, der zunehmende Verkehr dort.

Das mahnt uns, dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten, weil dadurch sehr negative Folgen für den Lebensraum entstehen. Man muss aber sagen, dass der Verkehr nur zu bestimmten Zeiten zu stark ist.

Wie steht es konkret um die Pläne der Stadt, an der Marienbergstraße oder in der Hahnenbalz ein Gewerbegebiet auszuweisen?

Die Pläne gibt's und auch das Gebiet östlich der Flughafenstraße ist im Raumordnungsverfahren als Gewerbegebiet

ausgewiesen. Das ist ja auch unsere große Sorge, dass da ein Gewerbegebiet entsteht, das dann natürlich Verkehr anzieht. Wir vermuten auch, dass der geplante Bau der Nordanbindung dieses Gewerbegebiet letztendlich bedienen soll. Von daher sind wir sehr wachsam.

Außerdem ist da doch das Gewerbegebiet an der Andernacher Straße. Ist denn dieses Gebiet schon ausgelastet?

Wir haben auch schon eine Arbeit darüber erstellt, wo überall bereits bestehende, freie Gewerbeflächen zur Verfügung stehen. Hinten am Nordostpark auf der anderen Seite der Bayreuther Straße sind große, freie Gewerbeflächen. Dort ist durch die B2 auch schon die Anbindung an die Autobahn gegeben. Das Gewerbegebiete Andernacher Straße und Hahnenbalz sind so gut wie ohne Verkehrsplanung entstanden. Das ist gerade der Verkehr, der jetzt auf dem Bierweg rollt. Aber es ist noch auszuhalten.

Zum Thema Nordspange:

Diese Planung hat wohl auch mit dem Flughafen zu tun. Die wirtschaftliche Bedeutung des Flughafens für die Metropolregion ist nicht zu leugnen. Jetzt ist ja nur die Frage: Ist die Nordspange für den Passagierbetrieb notwendig oder mit welcher offiziellen Begründung wird diese Maßnahme geplant? Natürlich werden die steigenden Fluggastzahlen erwähnt. Aber in den letzten zehn Jahren sind die Verkehrszahlen stabil. Das ist uns vom Verkehrsplanungsamt bestätigt worden. Also trotz steigender Fluggastzahlen kein steigender PKW-Verkehr. Das ist mir noch mal ganz wichtig! Viele Fluggäste sind ja nur Umsteiger. Auch in Bezug auf den Klimawandel darf der Flugverkehr nicht unkontrolliert zunehmen, denn seine Schädlichkeit für das Klima ist um ein Vielfaches schlimmer als die des Straßenverkehrs!

Wie wird die BN-Gruppe vom Betreiber des Flughafens wahrgenommen?

Wir werden wahrgenommen, wir wurden gemeinsam mit dem Aktionsbündnis „Lebenswertes Ziegelstein“ eingeladen und wir wurden dort bewirtet





und freundlich behandelt und man wollte uns ein Bild geben von den Plänen und Notwendigkeiten aus der Sicht der Flughafenbetreiber.

Frau Dr. Grau, den Leser könnte interessieren, wie und wann die Gruppe denn entstanden ist?

Die Gruppe wurde vor 12 Jahren gegründet von Therese Mayerle. Frau Mayerle hat damals mit ihrem guten politischen Gespür im Hinblick auf kommende Entwicklungen verschiedene Ortsgruppen gegründet. Sie hat zu einer Sitzung im Kulturladen eingeladen. Seitdem sind ich und Bärbel Resch dabei, wir sind die zwei Veteraninnen. Damals war auch Ulrike Zylla dabei. Sie war zuerst als Parteilose und dann für die Grünen im Stadtrat und sie hat uns immer mit wichtigen Informationen versorgt. Mit der Zeit haben wir so unsere eigene Arbeitsweise entwickelt, mit verteilten Zuständigkeiten und ohne Hierarchien. Die Gruppe sind im Moment drei Kernfrauen, Bärbel Resch, Viola Gburek und ich und Franz Binder. Wir treffen uns einmal im Monat um 20 Uhr 30.

Wie wird die Gruppe von den Ziegelsteiner Bürgern aufgenommen?

Unsere Initiativen stoßen auf eine breite Unterstützung in der Bevölkerung. Vor allem deshalb, weil wir sehr viele schöne Aktionen veranstalten: zum Beispiel die Gründung von zwei Kindergruppen oder die Mitgestaltung des Erntedankzuges der Gemeinden. Wir machen Infostände und sind mitmarschiert für mehr Grün am Fritz-Munkert-Platz. Sehr erfolgreich ist unsere jährliche Pflanzentauschbörse. Interessant ist, dass wir

immer wieder von der Bevölkerung angefragt werden. Immer dann, wenn die Menschen spüren, dass die Natur in unserem Stadtteil Schutz braucht, wenn ein Baum gefällt wird oder wenn neu gebaut wird, ist unser Rat gefragt.

Sie haben auch den Schutz und die Pflege einiger Biotope bewirkt?

Besonders am Herzen gelegen war uns die Ziegellach. Das ist ein Waldstreifen mit besonders alten Eichenbeständen. Er steht unter Naturschutz und wir haben dort vor Jahren einen Waldlehrpfad eingerichtet, der immer wieder der Wartung bedarf. Auch das Forstamt hat sich daran beteiligt. Unser zweites Highlight-Biotop ist natürlich der Weiher am Marienbergpark. Dort gibt es auch regelmäßig Führungen mit Wolfgang Dötsch. Durch Führungen soll die Bevölkerung den Wert der Biotope kennen und schätzen lernen. Es sind nur kleine Führungen, aber zu Beispiel junge Familien nehmen das gerne in Anspruch.

Kommen wir zum oben schon erwähnten Aktionsbündnis „Lebenswertes Ziegelstein“.

Das ist unser Hauptwerk, auf das wir auch stolz sind. Und zwar, weil wir es geschafft haben, im Kampf gegen die Nordanbindung unterschiedlichste Gruppierungen dauerhaft zu vereinen; damit ist das Bündnis gegen die Nordanbindung sehr schlagkräftig. Die Initiative dazu hatte der BN und die Koordinierung ist bei unserer kleinen Gruppe und wir schaffen es also, sowohl das Aktionsbündnis „Lebenswertes Ziegelstein“, als auch den LBV, die Fluglärmenschutzgemeinschaft Buchenbühler Siedler, die mit dem BN

anfangs überhaupt nichts am Hut hatten und jetzt wirklich zuverlässige Partner sind, zu vereinen. Wir haben die Grünen, wir haben verschiedene kleine Parteien, die ÖDP und die Linken und wir haben die ganze große Friedensgruppierung, die immer dabei sind, die sonst mit den anderen Gruppierungen überhaupt nichts zu tun haben. Ein bisschen besteht aber die Gefahr, dass die Bevölkerung sagt, na ja, der BN kümmert sich schon. Dass sie meinen, mit einer Unterschrift wäre schon genug getan. Manchmal hab ich den Eindruck, dass der BN eine Art Alibifunktion hat, da geben die Leute manchmal ganz gern die Verantwortung ab.

Was sagt der Blick in die Zukunft?

Also, ich glaube die Hauptarbeit wird sein, von weiteren Straßenbauten abzuweichen. Einfach zu versuchen, dass der Individualverkehr nicht mehr ausgebaut wird. Das sieht doch heute jeder ein! Dann ist sicher auch beim Flugverkehr noch was zu tun: ein konsequentes Nachtflugverbot zu fordern und weitere Belästigungen für die Bevölkerung zu verhindern.

Sind Sie optimistisch, wie motivieren Sie sich für das Weitermachen?

Na ja, die Pessimist/innen haben uns bereits schon verlassen... Ich bin durchaus optimistisch, sonst könnte man die Arbeit nicht machen. Drum freuen wir uns über die anderen kleinen Aktionen. Die Pflanzentauschbörse zum Beispiel, ist jedes Mal sehr schön. Oder wenn wieder eine Expedition mit Wolfgang Dötsch stattfindet. Da sind wir alle voll dabei und das gibt wieder die Energie, weiter zu machen. Frau Dr. Grau, wir danken für dieses Interview!



Gutmann

Gutes Hefeweizen



Gutmann

Bayernstraße 150
90478 Nürnberg

Fon: 09 11/9 88 18 77 10
Fax: 09 11/9 88 18 77 50



Plant a tree

Die Projektgruppe Straßenbäume wirbt Baumpaten

Unter diesem Motto steht eine Aktion der ING-DiBa – eine der größten deutschen Direktbanken - in den drei Städten Frankfurt, Hannover und Nürnberg. In Nürnberg werden allerdings keine Bäume gepflanzt, sondern 20 Mitarbeiter der Firma übernehmen symbolisch je 1 Baumpatenschaft für 5 Jahre.

Bepflanzung und Pflege der Baumscheiben erfolgt durch die NOA, die gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft der Stadt Nürnberg. Die ING-

DiBa übernimmt die Kosten in Höhe von rund 40.000.- Euro.

Mit der NOA kommt noch eine soziale Komponente ins Spiel. Arbeitslose aus dem Bereich Garten- und Landschaftsbau erhalten die Möglichkeit einer arbeitsmarktnahen Beschäftigung und Qualifizierung.

Die Konzeptentwicklung und Koordination der ganzen Aktion übernahm die Projektgruppe Straßenbäume, die damit sozusagen ein Pilotpro-

jekt durchführt. Nach diesem Muster sollen unter dem Titel „Baumpaten – PPP“ (Public Private Partnership) zu den bestehenden 650 Baumpatenschaften in Nürnberg noch möglichst viele dazukommen, da das Gartenbauamt in Nürnberg aus finanziellen Gründen den Bereich Bepflanzung und Pflege von Baumscheiben stark einschränken muss.

Dagmar Schmid,
PROJEKTGRUPPE STRASSENBÄUME

Die Vogelhecke auf der Streuobstwiese in Eibach vollendet sich

Mit Hilfe von Restmitteln, die die Agenda 21 zur Verfügung gestellt hatte, konnte die Ortsgruppe Eibach/Röthenbach einen weiteren Schritt zur nachhaltigen Aufwertung der Streuobstwiese am Martin-Bäcker-Weg in Eibach tun. Schon im vergangenen Jahr wurden zur Anlage einer Vogelschutzhecke über 130 Pflanzen eingebracht. Am Samstag, den 8.11.2008, kamen an einem der letzten richtig schönen Spätherbsttage weitere 40 Heckenpflanzen und 5 Obstbäume sowie ein von Dr. Markus Slavik gestifteter Walnussbaum hinzu. Damit wurden die Lücken entlang der Eibacher

Hauptstrasse und am Nordrand der Streuobstwiese geschlossen. Möge die Hecke gut anwachsen und für unsere Vögel gute Nist- und Rückzugsmöglichkeiten bieten. Peter Strobl hatte wieder eine ansehnliche Truppe von Helfern gewonnen, so dass am Nachmittag die Pflanzaktion abgeschlossen werden konnte. Wir danken sehr für ihre fleißige Mitarbeit Herrn André Winkel, Geschäftsführer der Kreisgruppe, Rechtsanwalt v. Tempsky vom Bürgerverein Röthenbach, Wolfgang Janeck und Hans-Martin Braun.

Dr. Helmut Haberstumpf



Neupflanzung in Eibach.
Foto: Dr. Haberstumpf

Geschenktipp zu Weihnachten:

Manchmal sind es winzige Details, die uns von „einer guten Gewohnheit“ abhalten.

Zum Beispiel wissen viele von uns längst, dass es eigentlich nicht nötig ist und noch dazu ein ökologischer Frevel (noch dazu), Mineralwasser aus purer Gewohnheit (Mineralwasser) auf den Tisch zu stellen. Wir wissen, die Bevölkerung in Deutschland ist optimal mit Trinkwasser aus der Leitung versorgt. Noch 1970 trank jeder Deutsche nur ca. 12,5 Liter Mineralwasser im Jahr. Heute liegt der Durchschnitt bei 130 Liter!

Wo liegt das Problem? Jede einzelne Flasche muss produziert, gereinigt und transportiert werden. Da kann man sich doch denken, wie viel Ener-

gie unnötig dabei verschwendet wird. Mineralwasser kostet bis zu 300 Mal so viel wie das Trinkwasser aus der Leitung, aber der Griff zur Flasche ist eben „stylish“ und „schick“. Kann man heute dem Besuch noch einfach Leitungswasser anbieten, wenn man was auf sich hält?

Man kann!

Die Lösung könnte ein Weihnachtsgeschenk sein:

Schenken Sie Ihren Lieben, Freunden oder Kunden einen sehr schönen Glaskrug, eine kostbar aussehende Glaskanne. Da sieht Leitungswasser plötzlich doch edel aus!

Wenn noch Zweifel bestehen, kann das Leitungswasser auch in einem

Labor untersucht werden, die örtlichen Wasserversorger können Sie da beraten! Die Glaskaraffe könnte also begleitet sein von einem Gutschein für eine Trinkwasseranalyse!

Das wäre ein nachhaltiges Geschenk: Sie schenken die Gewissheit, dass das Trinkwasser aus der eigenen Leitung ein gesundes und ökologisch sinnvolles, preiswertes Lebensmittel ist, und dazu auch noch praktisch.

Marlene Wankel

Internetadressen:

www.ratiordrink.de

www.uni-tuebingen.de/uni/emi/alt



Stressfreie Winter- und Weihnachtsgenüsse

Der Hutzelhoft liefert Bio-Delikatessen und mehr

Kaum zeigt die Uhr wieder Winterzeit bahnt sich allerorten das altbekannte Drama an: Weihnachten steht vor der Tür, Geschenke Fehlanzeige und Zeit höchst rare Mangelware. Zum Glück gibt es in diesem Fall die Experten vom Hutzelhoft, die der häuslichen Vorweihnachtspanik mit ebenso ausgesuchten wie exzellenten Angeboten für adventliche Genüsse, Festtafel und Gabentisch zu Leibe rücken – natürlich streng ökologisch, bevorzugt regional und idealerweise direkt frei Haus geliefert wie immer bei der Ökokiste.

Für den als ersten fällig werdenden Adventskalender hält der Hutzelhoft gleich drei überaus attraktive Varianten bereit: Schokofiguren für kleine und große Naschkatzen, Tee für wohltuende Dämmerstunden oder den großen Familien-Adventskalender mit 24 handgeschöpften Zotter-Schokoladen in Bioqualität und aus fairem Handel – das macht das Warten aufs Christkind gleich erträglicher. Passend zum anschließenden Auftritt der Nikoläuse steht eine reiche, wohlschmeckende und obendrein gesunde Auswahl an Zitrusfrüchten, Nüssen, Trockenfrüchten sowie Schoko-Nikoläusen und allerlei sonstigen Leckereien bereit. Besonders eilige oder unentschlossene Stiefelfüller greifen beim fertig zusammengestellten „Nikolaus-Sackl“ zu.

Advent und Backen gehört für die meisten untrennbar zusammen – man muss allerdings nicht immer und für alles den eigenen Herd anwerfen: Bäcker Kraus beliefert den Hutzelhoft mit Plätzchen, Lebkuchen und Stollen in Meisterqualität, vom einzig wahren Hutzel- (=Früchte-) Brot gar nicht zu reden. Ebenfalls aus der Region stammen die „himmlischen Bio-Braten“ von Gans, Ente oder Lamm für den perfekten Festschmaus. Auch die geräucherte Forelle, ganz oder als Filet, kommt aus der Oberpfalz und kann mit dem selbstverständlich ebenso erhältlichen Irischen Räucherlachs durchaus mithalten. Passend dazu, gibt's frische Nudeln vom Nudelmacher Hierl. Ob Fingernudeln, Eier-Spätzle oder Fettuccini, die leckeren Teigwaren sind einfach ein Gaumenschmaus und bereichern jedes Weihnachtsmenü.

Komplettieren lässt sich die erlesene Festtagstafel unter anderem mit verschiedenen Schweizer Weihnachtskäsen, dem delikaten Schafschinken oder den einmaligen handgeschöpften Schokoladenverführungen à la Zotter. Das ergänzende flüssige Bio-Sortiment umspannt herrlich-italienische Rotweine der Familie Loacker, deutschen Riesling-Sekt, französischen Champagner, Glühwein mit und ohne Alkohol sowie den berühmten Hutzelhoft-Williamsbrand.

Bleibt die Frage nach den Geschenken: Statt mit dem hundertsten Paar Socken, der nächsten langweiligen Krawatte oder der obligatorisch lieblosen Flasche Wein könnten die Liebsten doch einmal mit der Bio-Feinschmecker-Gewürzbox von Herbaria – ideal für Gourmets und Küchenprofis – oder dem süßen Honig-Probierset vom Imkermeister Karl Weber aus dem Bayerischen Wald verwöhnt werden. Besonders nett für Kinder sind die knackigen Märchen des Hörbuchs „Geschichten für junges Gemüse“ – appetitlich angerichtet und schön erzählt. Selbstverständlich liefert der Hutzelhoft auch hier rechtzeitig zum Fest und direkt vor die Tür – bequemer und entspannter geht es kaum.

Gesunde Freude bereitet darüber hinaus ein Geschenkgutschein für das Hutzelhoft-Sortiment oder die spezielle Aktion „5 plus 1“: Sechs Ökokisten erhalten und nur fünf zahlen. Übrigens: Zu Weihnachten darf man sich durchaus auch selbst die eine oder andere Freude bereiten. Das gesamte Angebot auf einen Blick findet sich im Internet unter www.hutzelhoft.de, Bestellungen sind per E-Mail, im Online-Shop, per Fax (0 96 65/9 50 16) oder telefonisch von Montag bis Freitag, jeweils von 8.00 bis 12.00 Uhr unter Tel. 0 96 65/9 50 15 möglich. Alle Angebote nur solange Vorrat reicht.



Foto: Bruno Weiß

Friede auf Erden... und den Menschen ein Wohlgefallen...



Wasser in der Klemme: Schleuse 69 am Ludwig-Donau-Kanal in Nürnberg.
Foto: André Winkel

„Wasser ist keine übliche Handelsware, sondern ein ererbtes Gut, das geschützt, verteidigt und entsprechend behandelt werden muss.“

Aus der Einleitung zur EU-Wasserrahmenrichtlinienverordnung.

Seit einigen Jahren tauchen in den Medien immer häufiger zwei Themen auf: Süßwasser als Ressource und die Trinkwasserversorgung. Muss man da nicht aufhören? Zwischen dem Trinkwasser und dem Weltfrieden besteht ein deutlicher Zusammenhang, daher ist Weihnachten eine gute Zeit, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Es werden fast überall auf der Welt ungeheure Wassermengen verbraucht und verschmutzt, im schlimmsten Fall verseucht. Und dabei geht es letztendlich auch um das Grundwasser, die Seen und Flüsse. Verschmutztes, verseuchtes Wasser kann nur unter enormen Kosten für die menschlichen Bedürfnisse zurück gewonnen werden. Die Entwicklung der Wasserproblematik verläuft fast identisch zur Entwicklung der Energiefrage in den vergangenen Jahrzehnten, nur viel dramatischer. Hätte man früher gehandelt, stünden wir sicher nicht unmittelbar vor dem als Tatsache geltenden Klimawandel.

(Schon 1985 konnte man lesen: „Energiesparen ist die beste Energiequelle“). In 50 Jahren wird es vielleicht - mit etwas Glück und Verstand - noch jede Menge Energie geben, da ja bis dahin schon alternative Energien in ausreichender Menge bereit stehen könnten.

Aber: gibt es eine Alternative zum Trinkwasser? Können Trinkwasser und Brauchwasser ersetzt werden?

Wenn für die Lösung der Wasserproblematik genauso viel Zeit verschwendet wird, wenn der jetzige Umgang mit dieser Ressource beibehalten wird, dann wird die Verknappung des Wassers viel schneller vor sich gehen als die Verknappung der Energie. Heute ist jedem klar, dass es sich um globale Probleme handelt. Ursache und Wirkung lassen sich nicht durch nationale Grenzen stoppen.

Klimawandel und Wasserknappheit gefährden den Frieden

Schon ohne den Klimawandel hätte Trinkwasserknappheit verursacht durch Überbevölkerung, schlechte Verwaltung, verbrauchsintensive Industrien und schädliche Konsumgewohnheiten - globale Folgen gehabt. Der Klimawandel wird sich auf den Wasserhaushalt zusätzlich weltweit auswirken, auch in Europa.

Deshalb müssen die horrenden Summen, die immer noch in die Ausrüstung gesteckt werden, endlich für Entwicklungshilfe, für die Versorgung der Ärmsten mit Trinkwasser und sanitäre Infrastruktur ausgegeben werden, um den Frieden zu fördern!

Auch der Lebensstil der westlichen Nationen geht mit einem rücksichtslosen Verbrauch der Süßwasserreserven anderswo einher, aber zu viele sind sich dessen nicht bewusst. Ein trauriges Beispiel ist hier der Aralsee. Er wurde dem Anbau von Baumwolle geopfert!

Wenn jetzt große Flächen des Amazonasurwalds gerodet werden, um unsere Konsumgüter zu befriedigen (für Gartenmöbel, Papier, Fleisch, neuerdings gar für Biosprit), wer ist dann verantwortlich für die Folgen?

Welche juristischen und politischen Folgen wird die Verknappung der Wasserreserven (auch für die Industrie) mit sich bringen? Schon jetzt beschäftigen sich die Experten mit Gesetzesänderungen, allem voran über die Privatisierung der Wasserversorgung. Relativ neu ist die Wasserrahmenverordnung der EU (2006) und noch neuer die Kartierung der weltweiten Grundwasservorkommen durch die UNO in diesem Jahr.

Die Fragestellung lautet: Ist Trinkwasserversorgung eine als Kapitalanlage viel versprechende Branche,

Wasser also ein knappes Wirtschaftsgut? Oder soll der Zugang zu sauberem Trinkwasser als Menschenrecht gelten, das die Regierungen zum Handeln verpflichtet?

In Zukunft werden ohne Zweifel technologische und finanzielle Mittel für die Wasserversorgung zur Verfügung stehen. Aber nur zu einem sehr hohen Preis.

Die Mitteleuropäer, haben schon damit begonnen, Trinkwasser mit Hilfe von Meerwasserentsalzungsanlagen zu gewinnen. Ein berechtigtes Anliegen! Nur hat auch dies Grenzen. Wenn die Salzkonzentration an den Küsten stark zunimmt, kann sich das auf die Meeresflora und die Fischbestände auswirken. Außerdem sind Trinkwasseraufbereitung und Mehrwasserentsalzung außerordentlich teuer und energieintensiv!

Konsum ist immer Wasserverbrauch

Mittlerweile müssten wir wissen: Alles, absolut alles, was wir tun, hat mit Wasser zu tun. Bei jedem Produkt, das ich kaufe und verbrauche, wurde eine gewisse Menge Wasser verbraucht.

Also muss ich auch nachhaltig konsumieren lernen, wenn ich verantwortlicher handeln will. Der Jahreswechsel ist ein guter Zeitpunkt für gute Vorsätze!

Warum nicht ab jetzt den Urlaub so planen, dass ich nicht in ein Land fliege, in dem ich als Tourist das Wasser verbrauche, das der Natur und damit auch den Einheimischen dort abgepresst wird?

Hier ist Kreativität gefragt!

Auch bei der Planung des Weihnachtsmenüs kann nachhaltiges Verhalten geübt werden werden: Sollten wirklich Tomaten, Paprika, Gurken usw. auf den Tisch? Nicht, wenn sie zum Beispiel in Spanien unter einer Plastikplanenlandschaft gezüchtet wurden, oben Plastik, unten Pestizide, (und deren Bewässerung 500.000 illegale Brunnen benötigt!) Warum nicht auf regionales, saisonales Gemüse zurückgreifen? Durch solche Appelle fühlt sich der Einzelne leicht überfordert, aber wir brauchen nicht aus Pessimismus den



Wasser als Spiegelbild der Natur.
Fotos: André Winkel

Kopf in den Sand zu stecken. Es ist gar nicht so schwer, das eigene Verhalten schrittweise zu ändern. Man sollte die Wirkung kleiner Schritte, wenn sie durch Individuen auf der ganzen Welt potenziert werden, nicht unterschätzen!

Wir brauchen ja nicht von heute auf morgen unser gesamtes Leben auf den Kopf zu stellen – aber nach und nach sollte uns nachhaltiges Verhalten eine Herzensangelegenheit werden!

Wir brauchen Entschlossenheit zu kleinen individuellen Schritten in die richtige Richtung. An Weihnachten, bei der Wahl der Geschenke, kann ich versuchen, meinen (Konsumenten-)Leichtsinn oder meinen Geiz zu überwinden. Also: diesmal nach den Produkten Ausschau halten, die Freude bringen, aber auch umweltfreundlich produziert und fair gehandelt wurden. Es ist schließlich Weihnachten...

Und ruhig auch darüber reden!

Marlene Wankel,
Arbeitskreis Redaktion Mauersegler

HEISSES EISEN
METALLGESTALTUNG · MEISTERBETRIEB
R. EDELMANN · ERLENSTRASSE 36 · 90441 NÜRNBERG
TELEFON 09 11 / 5 19 72 7-3 · 01 71 / 3 64 18 23 · FAX 09 11 / 5 19 72 75
E-MAIL: EDELMANN@HEISSEISEN.NET · WWW.HEISSEISEN.NET

SCHWEISS- & SCHMIEDEARBEITEN · MODERNE ORNAMENTIK · TORE · GITTER
GELÄNDER · SKULPTUREN · LEUCHTEN · DÄCHER · BALKONE · TREPPEN

„Neues Wasser“ – Die Natur hängt am Tropf – und das im wahrsten Sinne des Wortes.

Wirft man von weitem einen Blick auf das Kunstwerk, sieht man zunächst 30 Flaschen in einer Art Tropfsystem frei im Raum hängen. Der Schauplatz: Eine scheinbar unspektakuläre Halle in einem ehemaligen Fabrikgelände.

Doch was verbirgt sich dahinter? Der Verein „Ponte Cultura“ zeigte vom 19. Oktober bis 2. November in der

früheren AEG-Halle die Kunstausstellung „Wasser – Agua“. Damit wurde auch – wie der Vereinsname schon andeutet – eine Brücke zwischen Künstlern aus aller Welt gebildet.

Der Nürnberger Fotograf Bruno Weiß stellte im Rahmen dieser Ausstellung seine ungewöhnliche Rauminstallation „Neues Wasser...“ vor.

Der Künstler bat hierfür Menschen aus aller Welt um Wasserproben aus ihrer Heimat. Eine Aktion, an der sich auch einige Mitglieder des Bund Naturschutz Nürnberg beteiligten. Von der Spree bis an die Donau, von der Pegnitz bis an den Amazonas trudelten deutschlandnah und weltweit die Wasserflaschen in Bruno Weiß' Fotoatelier ein. Aus unterschiedlichen Bereichen der Flüsse wurden Proben entnommen. Die Zusendungen enthielten dabei sowohl reines Quellwasser wie auch verschmutztes Brackwasser aus den Mündungsbereichen.

Das „Wasser aus aller Welt“ ist durch ein Tropfsystem vernetzt. In kaum wahrnehmbarer Geschwindigkeit fließt es durch einen Schlauch in ein zentrales Sammelbecken. Ist die Natur schon in einem solchen Zustand, dass sie eigentlich an einen Tropf gehängt werden müsste? Vielleicht „tropft“ die Zeit davon, die uns noch bleibt, um etwas zur Rettung der Natur zu unternehmen? Oder handelt es sich doch um einen ewigen Kreislauf, in dem alle Flüsse letztendlich im Meer wieder zusammenfließen? Die Rauminstallation von Bruno Weiß lädt zu vielen Assoziationen ein.

Zum Abschluss der Ausstellung wurde am 2. November das gesammel-



Gewässer aller Länder vereinigt euch:
Die Wasserproben werden via Tropf zusammengeführt.



Wasserproben.
Fotos: André Winkel



Die gelernte Krankenpflegerin
Gisela Adler geht den Dingen
auf den Grund.

te Wasser für die symbolische Gießung einiger Ginkgo-Bäume verwendet. Diese wurden im Rahmen der Aktion „Bäume für Menschenrechte“ gepflanzt. So wurde das Wasser aus dem Kunstwerk symbolisch als Regen wieder von der Erde aufgenommen und der Kreislauf vollendet.

Neben dem Kunstwerk „Neues Wasser...“ als plastische Rauminstallation warteten auf den Besucher noch Fotografien, Papierarbeiten und weitere Installationen. Auf ganz unterschiedliche Weise rückten die Künstler so das nasse Element in den Mittelpunkt.

Bilder sagen oft mehr als Worte.

Bleibt zu hoffen, dass die unkonventionellen Ausstellungsobjekte den ein oder anderen dazu gebracht haben, sich doch näher mit unserem wertvollen Gut Wasser zu beschäftigen. Für einen Teil der Menschheit ist aus dem Urstoff des Lebens schon heute eine Ware geworden, die sie sich nicht leisten kann. Doch steter Tropfen höhlt den Stein. Möge die Ausstellung ihren Teil dazu beitragen, dass reines Wasser als Lebensmittel für alle Menschen zur Verfügung steht.

Gisela Adler
Freiwilliges Ökologisches Jahr

Der Mauersegler



Foto: A. Winkel

Der BN Nürnberg
und das Mauersegler-Team
wünschen ein frohes Fest und
einen angenehmen Jahreswechsel.

Bitte beachten Sie!

Unser Büro ist in der Zeit
vom Montag, 22.12.2008
bis Sonntag, 4.1.2009
nicht besetzt.

Ihr BN-Büroteam

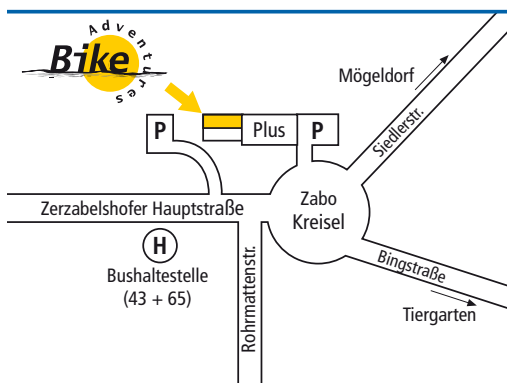
Alles rund um's Fahrrad

Di - Fr 10-20 Uhr Sa 9-14 Uhr

Ihr Rad-Geber für:

- Custom-Made-Räder
- Markenfahräder
- Gebrauchtfahräder
 - Leihfahräder
 - Ersatzteile
 - Zubehör
 - Accessoires
 - Brancheninfos
 - Tourenkontakte
- Ergonomieberatung
- Schlauchautomat
- Service + Reparaturen
- Abhol- und Lieferservice

Rund um die Uhr können Sie sich aus
unserem Schlauchautomaten am Laden
die gängigsten 26" und 28" Marken-
schläuche von Schwalbe ziehen.



Bike Adventures

Manfred Spieß
Zerzabelshofer Hauptstraße 75
90480 Nürnberg

Telefon: 0911 - 480 84 77

Telefax: 0911 - 480 84 78

E-mail: BikeAdventures@web.de

www.Bike-Adventures.de

„Ich zeichne mit Licht“

Ein Interview mit dem Nürnberger Fotografen Bruno Weiß, von dem das Titelbild der aktuellen Mauersegler-Ausgabe stammt und der im Januar eine Auswahl seiner Bilder in der BN-Geschäftsstelle präsentiert (siehe auch Terminankündigung).

Mauersegler: Fangen wir doch mal ganz klassisch an. Woher kommt ihre Leidenschaft für die Fotografie und wann wurde aus der Berufung ein Beruf?

Bruno Weiß: Also, es geht eigentlich ganz weit zurück, bis in meine Kindheit. Als ich so zehn, zwölf Jahre alt war, kam ich zum ersten Mal mit der Fotografie in Berührung. In meiner Jugendgruppe konnten wir fotografieren und haben dann die Bilder auch selbst entwickeln können. Das war für mich eine sehr spannende Sache. Die Arbeit in einem Labor, die Gerüche, die Umgebung, all das war neu und auch ein wenig geheimnisvoll.

Mit 25 habe ich dann ein Praktikum bei einem Werbefotografen gemacht und ihm bei dieser Gelegenheit meine Fotoarbeiten von meinem Italienurlaub gezeigt. Florenz, Siena, und die Städte der Toskana bieten eine Fülle an Motiven. Das Urteil meines Arbeitgebers: „Warum machst du das nicht hauptberuflich?“ Ich habe dann nicht mehr lange gezögert und mein Lehramtstudium an den Nagel gehängt.

MS: Eine sehr unkonventionelle, mutige Entscheidung. Was sind ihre zentralen Themen?

Bruno Weiß: Im Mittelpunkt meiner Arbeit steht der Mensch im Bezug zu



seiner Umwelt. Ein Foto zu machen, bedeutet für mich Fragen zu stellen. Die Themen variieren dabei und häufig stoße ich durch Zufall auf sie. So habe ich zum Beispiel eine ganze Serie von Fotos von Tierkäfigen ohne die darin gefangenen Tiere gemacht, um so diese doch sehr ambivalente Beziehung von Menschen und Tieren zu thematisieren.

MS: Die Beziehung von Mensch und Natur spielt auch eine große Rolle in ihrer letzten Arbeit. Diesmal keine Fotoarbeit, sondern eine Rauminstallation. Wie kam es zu diesem Projekt?

Bruno Weiß: Angeregt wurde die Arbeit durch den deutsch-brasilianischen Künstlerverein „Ponte Cultura“. Beim Projekt „Neues Wasser“ hat ein Stückweit Joseph Beuys mit seiner „sozialen Plastik“ Pate gestanden. Es ging ihm darum möglichst viele Menschen in seine Kunstwerke mit einzubeziehen. Ich fand es reizvoll Menschen dazu zu bewegen, sich mit dem Thema „Wasser“ zu beschäftigen. Ich habe meinen gesamten Freundeskreis angeschrieben und mobilisiert, damit sie mir Wasserproben aus ihrer Heimat zusenden. Viele hatten mir Wasserproben versprochen und dann leider doch nichts gesendet. Sie hatten zum Teil einfach keine Möglichkeit an das Gewässer ihrer Stadt heran zu kommen, weil die

Flüsse im Zentrum in einem tiefen Betonflussbett lagen. Eine ganz schön gestörte Sache. Aber auch das war eine wichtige Aussage für mich. In vielen Gegenden dieser Welt ist Wasser ein ungemein kostbares Gut, zum Teil werden sogar Kriege darum geführt. Wasser ist einfach ungerecht verteilt und sollte doch für jeden zugänglich sein. Wir sind hier in Deutschland wirklich in einer sehr komfortablen Situation.

MS: Im Januar haben wir Sie ja zu Gast in unserer Geschäftsstelle in der Endterstraße. Dann wird es eine Auswahl ihrer Fotografien geben. Dazu noch abschließend die Frage, wie halten Sie es mit der digitalen Fotografie?

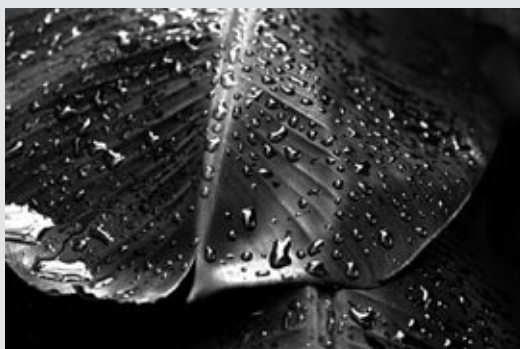
Bruno Weiß: Ich bleibe konsequent bei der analogen Fotografie. Ich arbeite mit einer Mittel- und einer Großformatkamera und brauche wenig technische Zusätze. Ich zeichne gewissermaßen mit Licht. Außerdem ist der Prozess der Bildentwicklung unendlich spannend. Es ist ein sinnliches Erlebnis, ein schöpferischer Akt, die Entwicklung eines Fotos vom Anfang bis zum Ende zu begleiten. Fotografie hat viel mit Warten zu tun. Ob es sich nun um die Bildentwicklung handelt oder auf das Auftauchen des richtigen Motivs. Hier möchte ich noch einmal auf Joseph Beuys verweisen: „Wenn sich der Baum nicht meldet, zeichne ich ihn nicht.“

MS: Das mit dem Warten kann ich nur bestätigen. Denn wir warten nun gespannt auf Ihre Bilder, die wir im Januar zu sehen bekommen. Herr Weiß, ich bedanke mich für das Gespräch.

Das Gespräch führte André Winkel, Redaktionsteam.



Bruno Weiß erläutert seine Installation.
Foto: André Winkel



Ausstellungseröffnung am
25. Januar 2009
um 19.00 Uhr
in der BN-Geschäftsstelle

Fotos: Bruno Weiß



Zielfindungswochenende

Ziele gesucht – Ziele gefunden!

Ein Jahr nach der Neugründung der Jugendorganisation Bund Naturschutz Nürnberg trafen sich die Jugendlichen vom 3. – 4. Oktober im JBN Turm um neue Ziele der Gruppe für die kommenden Monate festzulegen.

Vollbepackt mit Schlafsack, Klammotten, Kulturbeutel, sowie Essen und Trinken kamen die Gruppenmitglieder am Tag der deutschen Einheit mittags im JBN Turm an. Da der Turm die Wochen zuvor ungenutzt war, begann das Zielfindungswochenende mit dem Ritual, welches sich im vergangenen Jahr vor jedem Treffen eingebürgert hatte: dem Turmputz.



Erschöpft vom Putzen stärkt sich die Gruppe mit Tee und Kuchen

Auf der Suche nach neuen Zielen rauchten anschließend die Köpfe bei Tee und Kuchen. Jeder Teilnehmer ging der Frage „Wofür möchten wir uns einsetzen?“ auf den Grund. Beim Brainstorming wurden die Ergebnisse auf Zetteln notiert und vor dem Flipchart der gesamten Gruppe präsentiert. Nachdem alle Einfälle den Weg zum Flipchart gefunden hatten, diskutierten die Teilnehmer eifrig bis in die Abendstunden über die Ergebnisse.

Ein gemeinsames Abendessen rundete den erfolgreichen ersten Tag des Zielfindungswochenendes ab.



Langsam füllt sich der Flipchart

Am Samstagmorgen wurde nach einem kräftigenden Frühstück ein neuer Termin für die Treffen gesucht. Ab jetzt finden die Treffen in einem zweiwöchigen Turnus immer sonntags ab 17 Uhr im JBN Turm statt. Neue Mitglieder sind herzlich Willkommen! (Nähere Informationen siehe nächste Seite)

Anschließend ordneten die Jugendlichen die Ergebnisse vom Vortrag am Flipchart nach Rubriken. So sollen zukünftig unter anderem folgende Aktionen stattfinden:

1. Regelmäßiges, gemütliches Beisammensein mit Essen im Turm, bei dem zu verschie-

denen Themenbereichen (wie z.B.: Recycling, Gewässergüte, Genfood, Energie) Referate von Mitgliedern und Experten gehalten werden.

2. Pflegen des Biotops in Krottenbach.
3. Biologisches Kochen im Turm.

In der Vorweihnachtszeit ist geplant, Strohsterne im Turm zu basteln, um neue Mitglieder zu werben. Zudem haben die Jugendlichen vor, Naturkosmetik selbst herzustellen.



Abschlussvortrag über die geplante Nordspange

Nachdem die Zielsuche erfolgreich abgeschlossen wurde, hielt ein Mitglied zum Abschluss ein Referat über die Problematik in Verbindung mit der geplanten Nordspange.

Doris Reithinger
(JBN Mitglied)



Viele neue Ideen werden von den Mitgliedern vorgestellt



JBN TAFEL

Bereits im April fand im JBN Turm im Rahmen der Essthetik-Kampagne der Jugendorganisation Bund Naturschutz ein Mittelalter-Essen statt. Dazu verwendeten die Mitglieder ausschließlich regionale und saisonale Produkte. So gab es z.B.: Eierpfannkuchen und Kügelchen vom Kalbsfleisch mit Gemüsestopf.

Eingeladen waren alle JBN Gruppen aus Mittelfranken, denn diese Veranstaltung diente zugleich auch als Einweihungsfeier des JBN Turms.

Es wurde fröhlich gegessen und gefeiert.



Wie suchen Dich



Einsame, attraktive JBN-Gruppe (m/w 17-23 Jahre) sucht neue Gleichgesinnte für schöne Stunden zu vielt.

Wir verfügen über ein 3-stöckiges kuscheliges Liebesnest an der Nürnberger Stadtmauer.

Bist du zwischen 16 und 26, stehst auf schmutzige Aktionen und willst dich schamlos für die Umwelt einsetzen?

DANN MAIL UNS AN: JBN.turm@googlemail.com



WER VERSTECKT SICH HIER?



Experiment:

WAS LÖST SICH IN WASSER?

Es gibt einige Stoffe,
die sich in Wasser auflösen.
Andere lösen sich nur schwer auf.
Manche lösen sich aber einfach
überhaupt nicht auf.
Doch welche Stoffe sind in Wasser
lösbar und welche nicht?
Findet es heraus!



Was ihr braucht:
4 Gläser mit Wasser
1 Teelöffel
ein wenig der 4 Stoffe:
Salz, Zucker, Wachs, Öl

Und so geht ihr vor:
In je ein Glas mit Wasser gebt ihr
einen der vier Stoffe.
Ins erste Glas geht ihr Salz, ins nächste Zucker...
und so weiter.
Anschließend rührt ihr die entstandenen Gemische
mit dem Teelöffel kräftig um.
Jetzt beobachtet ihr was passiert...
Was löst sich in Wasser?



Fotos und Gestaltung: Gisela Adler
Lösungen auf Seite 27

Alle Veranstaltungen sind, soweit nicht anders vermerkt, kostenlos. Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.bund-naturschutz-nbg.de

Bund-Naturschutz-Stammtisch

Gespräche über die naturnahen Themen Nürnbergs:

Ungezwungen konstruktiv und offen für jedermann.

Es besteht die Möglichkeit, mit engagierten Mitarbeitern und Vorstandsmitgliedern des Bundes Naturschutz zu besprechen, was einem schon immer auf der Leber lag.

Termine: jeden zweiten Dienstag im Monat: 13. Januar 2009, 10. Februar 2009, 10. März 2009

Ort: BN-Geschäftsstelle in der Endterstraße 14

Terminänderung Treffen der OG Knoblauchsland

Die Ortsgruppe Knoblauchsland trifft sich künftig jeden 2. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr im Schloß Almoshof, Holzschuherzimmer, Almoshofer Hauptstr. 51
Werner Wagner Tel. (0911)/ 34 15 70

JANUAR

Vortrag: „Mit der Transsibirischen Eisenbahn zum Baikalsee - einzigartige Blütenpracht im Pribaikalskij Nationalpark“

Termin: Mittwoch, 14. Januar 2009, 19.30 Uhr

Ort: Vortragssaal im Naturkundehaus, im Tiergarten, Nürnberg

Referent: Thomas Müller, Geschäftsführer der BN Service GmbH, Bürgermeister in Bayerisch Eisenstein, Vorsitz „Kultur- und Förderkreis Nationalpark Bayerischer Wald“



Fotoausstellung mit Bruno Weiß

Termin: Donnerstag, 25. Januar 2009, 19 Uhr

Ort: BN-Geschäftsstelle in der Endterstraße 14

FEBRUAR

Vortrag: Rumänien – Transsilvanien/ Siebenbürgen und Vogelparadies Donaudelta

Termin: Mittwoch, 4. Februar 2009, 19.30 Uhr

Ort: Vortragssaal im Naturkundehaus, im Tiergarten, Nürnberg. Referent: Dietmar Gross, Forstdirektor und erfahrener BN-Reiseleiter

Vortrag: „Urwald, Moore und Dünen – 5 Nationalparke in Polen & Litauen“

Termin: Mittwoch, 18. Februar 2009, 19.30 Uhr

Ort: Vortragssaal im Naturkundehaus, im Tiergarten, Nürnberg. Referent: Peter Rottner, BN-Landesgeschäftsführer, Polenexperte und Baltikumkenner

Spaziergang im Hummelsteiner Park

Termin: Samstag, 28. Februar 2009, 15 Uhr

Treffpunkt: Hummelsteiner Park Eingang; Ecke Langobardenstr./Normannenstr. Zusammen mit der Naturhistorischen Gesellschaft haben wir im Park 322 Pflanzenarten festgestellt. Jahreszeitlich bedingt liegt das Hauptaugenmerk auf den Frühblühern und Bäumen. Leitung: Rainer Edelmann

MÄRZ

Vortrag: „Norwegens Wälder, Fjorde und Berge – auf den Spuren der Wikinger“

Termin: Mittwoch, 11. März 2009, 19.30 Uhr

Ort: Vortragssaal im Naturkundehaus, im Tiergarten, Nürnberg

Referent: Thomas Müller, Geschäftsführer der BN Service GmbH, Bürgermeister von Bayerisch Eisenstein, Vorsitz „Kultur- und Förderkreis Nationalpark Bayerischer Wald“

Diavortrag: Krainer Lilie und Zoys-Glockenblume

Naturkundliche Wanderungen in den Karawanken

Termin: Mittwoch, 25. März 2009, 19.30 Uhr

Ort: Vortragssaal im Naturkundehaus, im Tiergarten, Nürnberg

Referent: Dipl.-Ing. Peter Achnitz, Nürnberg

Von Ottensoos nach Hersbruck

Termin: Sonntag, 29. März 2009, 8.45 Uhr

Treffpunkt: Hauptbahnhof Infopoint
Durch mehrhundertjährige Huteichenwälder geht es von Ottensoos über Engelthal (Mittagseinkehr) nach Hersbruck. Dauer ca. 8 Stunden Fang- und Fernglas bitte mitbringen!

Leitung: Rainer Edelmann

APRIL

Vortrag: „Naturerbe Grünes Band Europa – Grenzen trennen, Natur verbindet!“

Termin: Mittwoch, 1. April 2009, 19.30 Uhr

Ort: Vortragssaal im Naturkundehaus, im Tiergarten, Nürnberg

Referentin: Melanie Kreutz, BUND-Projektbüro Grünes Band, Nürnberg

Vortrag: „Nationalpark Bayerischer Wald und Böhmerwald

Termin: Mittwoch, 8. April 2009, 19.30 Uhr

Ort: Vortragssaal im Naturkundehaus, im Tiergarten, Nürnberg

Referent: Thomas Müller, Geschäftsführer der BN Service GmbH, Bürgermeister von Bayerisch Eisenstein, Vorsitz „Kultur- und Förderkreis Nationalpark Bayerischer Wald“

Vogelstimmenwanderung am Schmausenbuck

Termin: Sonntag, 26. April 2009, 18:30 Uhr

Treffpunkt: Haupteingang Tiergarten
Leiter: Joachim Schreiner, Diplom-Biologe, Bund Naturschutz Ortsgruppe Langwasser

Radtour entlang des Grünzugs „quer zum Pegnitztal“

Termin: Sonntag, 26. April 2009, 9.30 Uhr

Treffpunkt: U-Bahnhof Rothenburger Straße an der Villa Leon

Radtour entlang des Grünzugs „quer zum Pegnitztal“ zum Tiefen Feld, zum Hainberg, an der Rednitz entlang durch den Faberpark und zum Schweinauer Buck. Dauer ca. 6 Stunden Mittags-einkehr in Stein. Fern- und Fangglas bitte mitnehmen.

Leitung: Rainer Edelmann

Impressum

Herausgeber:

Bund Naturschutz
Kreisgruppe Nürnberg
Endterstraße 14 · 90459 Nürnberg
Tel. (0911) 45 76 06 · Fax (0911) 44 79 26
Email: info@bund-naturschutz-nbg.de
Homepage: www.bund-naturschutz-nbg.de
Mo, Mi, Do: 10:00–12:00 und 14:00–16:00 Uhr
Di: 07:30–12:00 und 14:00–18:00 Uhr
Fr: 10:00–12:00 Uhr
Konto: 1 008 551, BLZ 760 501 01
Sparkasse Nürnberg

Redaktion: Günther Raß
Anzeigen: André Winkel
Titelbild: Bruno Weiß
Druck: Preußler Druck + Versand GmbH
Der „Mauersegler“ wird auf 100% Recyclingpapier gedruckt.
Auflage: 3.400 Stück

1. Vorsitzender:

Günther Raß
Seumestr. 3 · 90478 Nürnberg
Tel. (0911) 40 01 11

1. Stellvertretender Vorsitzender:

Oliver Schneider
Freyjastr. 8 · 90461 Nürnberg
Tel. (0911) 462 24 97

2. Stellvertretender Vorsitzender:

Dr. Otto Heimbucher
Am Doktorsfeld 21 · 90482 Nürnberg
Tel. (0911) 50 44 44

Schatzmeister:

Artur Lampmann
Waldmüllerstr. 15 · 90455 Nürnberg
Tel. (0911) 88 38 81

Schriftführerin:

Rotraut Brückner
Katzwanger Str. 111 · 90461 Nürnberg
Tel. (0911) 44 10 35

Ortsgruppen

Der Nürnberger Süden

Renate Schumann · Tel. (0911) 888 87 51
Treffen: Jeweils letzter Montag im Monat um 19:30 Uhr im Clubraum des Gemeindehauses der Osterkirche in Worzeldorf, An der Radrunde 109

Eibach/Röthenbach

Peter Strobl · Tel. (0911) 64 58 46
Treffen: jeden 1. Donnerstag im Monat um 19:45 im Kulturladen Röthenbach, Röthenbacher Hauptstr. 74

Fischbach

Heinz Huber · Tel. (0911) 83 06 75
Treffen: jeden 1. Donnerstag im Monat um 20:00 Uhr bei Heinz Huber, Am Bächlein 1

Gebersdorf

Monika Fischermeier · Tel. (0911) 67 78 16

Knoblauchsland

Werner Wagner · Tel. (0911) 34 15 70
Treffen: jeden 3. Dienstag im Monat um 20:00 Uhr im Schloss Almoshof, Holzschuherzimmer, Almoshofer Hauptstr. 51

Langwasser

Richard Stry · Tel. (0911) 81 32 15
Treffen: jeden 3. Dienstag im Monat im Gemeinschaftshaus Langwasser (Raum nach Vereinbarung)

Nord-Ost-Stadt

Hubert Engel · Tel. (0911) 365 84 41
Treffen: jeden 3. Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr im KUNO, Wurzelbauerstraße 29

St. Johannis/Thon

Karin Krämer · Tel. (0911) 33 15 68
Treffen: jeden 3. Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr im KUNO, Wurzelbauerstraße 29

Südost: Günther Ziehr · Tel. (0911) 48 73 92

Südstadt

Rainer Edelmänn · Tel. (0911) 43 80 79
Tel. (Gesch.) (0911) 51 97 274
Email: rainer.edelmann@freenet.de
Treffen: auf Anfrage montags, jeweils 19:30 Uhr in der BN-Geschäftsstelle

Zabo

Bettina Uteschil · Tel. (0911) 55 76 22
Treffen: auf Anfrage montags im Gasthaus Gutmann am Dutzendteich (Wanner) in der Seerosenstube im 1. OG. Die genauen Termine finden Sie auch auf <http://www.bnzabo.de.vu>
Gäste sind herzlich willkommen

Ziegelstein/Buchenbühl

Dr. Marion Grau · Tel. (0911) 52 55 37
Treffen: jeden 1. Do im Monat um 20:30 Uhr im Kulturladen Ziegelstein, Ziegelsteinstr. 102-104

Arbeitskreise/ fachliche Ansprechpartner

Energie und Klima

Kontakt: Artur Lampmann · Tel. (0911) 883 881

Gentechnologie

Kontakt: Iris Torres-Berger · Tel. (0911) 41 39 68
Treffen: jeden letzten Mittwoch im Monat um 18:30 Uhr in der BN Geschäftsstelle

Mobilfunk

Kontakt: Franz Stryz · Tel. (0911) 38 27 89

Naturschutz in der Stadt

Kontakt: Wolfgang Dötsch · Tel. (0911) 45 76 06

Arbeitsgruppe „Mitglieder-Zeitschrift Mauersegler“

Kontakt: André Winkel · Tel. (0911) 45 76 06
Email: andre.winkel@t-online.de

Arbeitsgruppe „Nachhaltigkeit“

Kontakt: Walter Lupp · Tel. (0911) 48 09 42 14

Arbeitsgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“

Johannes Heuss · Tel. (0911) 80 82 56

Projektgruppe „Die Stadt und ihre Bäche“

Kontakt: Oliver Schneider · Tel. (0911) 46 22 497

Projektgruppe „Grünflächen und Grünzüge“

Kontakt: Rainer Edelmänn · Tel. (0911) 43 80 79

Projektgruppe „Straßenbäume“

Kontakt: Mathias Schmidt · Tel. (0911) 58 18 900

Kindergruppen

Kindergruppe Langwasser

Name: „Die Schlangen Fische“

Altersgruppe: Grundschulalter
Treffen: in der Regel an jedem letzten Mittwoch im Monat von 15:00-17:00 Uhr
Ort: nach Absprache
Kontakt: Richard Stry (0911) 81 32 15 oder BN-Geschäftsstelle (0911) 45 76 06

Müpfegruppe Nordstadt

Name: „Nature Rangers“

Altersgruppe: 13–15 Jahre

Treffen: einmal monatlich samstags

von 10:00-12:00 Uhr

Ort: nach Vereinbarung

Kontakt: Ingrid Faber (0911) 35 87 02 oder Wolfgang Dötsch (0911) 45 76 06

Kindergruppe Nordosten (Erlenstegen)

Altersgruppe: 6-10 Jahre

Treffen: einmal monatlich freitags

von 15:00-17:00 Uhr

Ort: Straßenbahnhalttestelle Erlenstegen

Kontakt: Anja Pöhlmann (0911) 47 98 64

Kindergruppe Nordwesten (Schniegling)

Altersgruppe: 7–12 Jahre

Treffen: einmal monatlich freitags

von 15:00–17:00 Uhr

Ort: Stadtteilhaus FISCH, Mühlweg

Kontakt: Melanie Diller 0911- 78 09 117; (0178) 35 94 708

Kindergruppe Südwesten (Gebersdorf)

Name: „Die Wölfe“

Altersgruppe: 5-11 Jahre

Treffen: zweimal monatlich montags von 16:00-

18:00 Uhr und einmal monatlich samstags

Ort: Drei Eichen Grundstück beim Neuwerksteg

in Eibach · Kontakt: Melanie Diller

0911- 78 09 117; (0178) 35 94 708

oder BN-Geschäftsstelle (0911) 45 76 06

Kindergruppe Ziegelstein

Name: „Eisvögel“

Altersgruppe: 9-11 Jahre

Treffen: einmal monatlich freitags

von 13:00–17:30 Uhr

Ort: nach Programm

Kontakt: Barbara Philipp (0911) 43 12 22 10

oder BN-Geschäftsstelle (0911) 45 76 06

Kindergruppe Ziegelstein

Name: „Spechte“

Altersgruppe: 6-8 Jahre

Treffen: einmal monatlich freitags

von 15:00-16:30 Uhr

Ort: Marienbergpark

Kontakt: Barbara Philipp (0911) 43 12 22 10

oder BN-Geschäftsstelle (0911) 45 76 06

Kindergruppe Ziegelstein

Name: „Die Eichhörnchenbande“

Altersgruppe: 5–8 Jahre

Treffen: einmal monatlich freitags

von 15:00-16:30 Uhr

Ort: Marienbergpark

Kontakt: Barbara Bosshammer (0911) 26 09 43

oder BN-Geschäftsstelle (0911) 45 76 06

Kindergruppe Ziegelstein/Nordstadt

bei Cornelia Rotter

Altersgruppe: 6-7 Jahre

Treffen: noch nicht festgelegt

Ort: Marienbergpark

Kontakt: Cornelia Rotter (0911) 36 76 06

mobil (0162) 7 93 85 49

Jugendorganisation Bund Naturschutz JBN

Altersgruppe: 16-26 Jahre

Treffen: jeden 2. Montag im Monat

Ort: JBN Turm, Spittlertormauer 5

Kontakt: Eva Reithinger, Email: turm@jbn.de

oder BN-Geschäftsstelle (0911) 45 76 06

Lösungen Kinderseite:
Bild 1: Schmetterling auf roter Blüte
Bild 2: Biene in blauer Artischockenblüte
Bild 3: Frosch auf Herbstlaub

CONTO

JUGEND

KOSTENLOS

PUR

EINZELABRECHNUNG

ONLINE

0,- EUR GRUNDPREIS

X-TENSION

MEHR ALS NUR EIN KONTO

KOMPLETT

ALL-IN

PREMIUM

ANSPRUCHSVOLL

Für jeden das
richtige Konto.